Katholischer Verband für soziale Dienste
in Deutschland - Bundesverband e.V.
Sternstraße 71-73, 40479 Düsseldorf

Jahresbericht 2013

Liebe Leserinnen und Leser,

heute halten Sie den Jahresbericht 2013 in Händen, mit dem wir Sie wieder über die wesentlichen Ereignisse und Schwerpunkte unserer Arbeit informieren wollen.

Das Jahr 2013 war erneut geprägt von dem Streben, die 2012 beschlossenen und eingeleiteten Umstrukturierungen weiter voranzubringen. Um es vorweg zu nehmen: der SKM Bundesverband hat die wesentlichen Ziele der geplanten Umstrukturierungen erreicht und hat damit die zukunftsfähige Neuaufstellung erfolgreich vollzogen. Als letzter Schritt steht die Reintegration der SKM-Stiftung Deutschland in die Strukturen noch aus, jedoch sind der SKM Bundesvorstand wie auch der Vorstand der SKM-Stiftung Deutschland guten Mutes, die angestrebten Veränderungen im Jahr 2014 abschließen zu können.

Durch den weiteren Ausbau der Strukturen mit externen und internen Fachreferenten ist der SKM Bundesverband nun in allen seinen Kernarbeitsfeldern nach innen und außen vertreten und kann sich dementsprechend einbringen. Diese Maßnahme hat die Wahrnehmung und Wiedererkennung des SKM deutlich erhöht.

Innerhalb der verbandlichen Caritas ist es unter anderem gelungen, die Problematik der mangelnden Finanzierung der Betreuungsvereine soweit ins Bewusstsein zu heben, dass nun ein Positionspapier vorliegt, welches in einem konstruktiven Prozess - gemeinsam mit dem Deutschen Caritasverband und dem SkF Bundesverband - erarbeitet wurde und Grundlage unseres politischen Lobbying im Jahr 2014 sein wird. Wir hoffen, dass dadurch die wirtschaftliche Not der Betreuungsvereine gelindert wird und die Betreuungsqualität in den Betreuungsvereinen aufrechterhalten werden kann.

Die Männerarbeit wächst vielen Mitgliedsvereinen weiter ans Herz. Es macht Freude zu sehen, welche kompetenten und hilfreichen Angebote unsere Mitgliedsvereine vorhalten bzw. entwickeln. Auch der SKM Bundesverband engagiert sich weiter in diesem Feld und wird mittlerweile als der Fachverband für Männer innerhalb der Strukturen der verbandlichen Caritas anerkannt.

Thematisch haben uns im Jahr 2013 auch die Fragen rund um die Fragestellungen des Ehrenamtes und bürgerschaftlichen Engagement beschäftigt sowie die Entwicklung eines Armutspapiers, welches wir im Jahr 2014 verabschieden und veröffentlichen wollen.

Abschließend sei erwähnt, dass der Umzug der Geschäftsstelle von Köln nach Düsseldorf erfolgreich bewältigt werden konnte. Wir laden alle, die die neuen Räumlichkeiten in der SKM gGmbH noch nicht gesehen haben, herzlich ein, uns auf der Sternstr.71 in Düsseldorf zu besuchen. Sie werden feststellen, dass dieser Umzug dem SKM Bundesverband gut getan hat.

Unser Dank gilt allen, die an der Erstellung dieses Berichtes mitgewirkt haben.

Gemeinsam mit dem Vorstand wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre des Jahresberichtes 2013.

Düsseldorf, den 19. Februar 2014

Stephan Buttgereit
Generalsekretär

Herausgeber:

SKM - Katholischer Verband für soziale
Dienste in Deutschland - Bundesverband e.V.
Sternstr. 71 - 73
40479 Düsseldorf
Tel: 0211 / 233948-0
Fax: 0211 / 233948-73
E-Mail: skm@skmev.de
Internet: www.skmev.de

Vorstand

Vorsitzender:	Ludger Urbic, Duisburg
Stellvertretender Vorsitzender:	Ludger Overmeyer, Ibbenbüren
Beisitzer:	Franz Robert Herbst, Neuwied Wolfgang Humpfer, Denzlingen Pfarrer Frank Müller, Köln Wolfgang Scheiblich, Köln Michael Strob, Osnabrück
Generalsekretär:	Stephan Buttgereit, Haltern am See
Mitarbeiterinnen der Bundesgeschäftsstelle:	Claudia Finke, Sekretariat Nicole Loch, Sekretariat

Interne und externe Referenten des SKM Bundesverbandes:

Beckers, Erhard	SKM - Kath. Verein für soziale Dienste in Krefeld e.V.	ASD
Buttgereit, Stephan	SKM - Kath. Verband für soziale Dienste in Deutschland - Bundesverband e.V.	Männerarbeit / Qualifizierung und Beschäftigung
Dannhäuser, Barbara	SKM - Kath. Verband für soziale Dienste in Deutschland - Bundesverband e.V.	Rechtliche Betreuung
Hölzer, Burkhard	SKM - gemeinnützige Betriebsträger- und Dienstleistungs GmbH, Düsseldorf	Wohnungslosenhilfe
Just, Werner	Sozialdienst Katholischer Männer e.V. Köln	Schuldnerberatung
Klaes, Reiner	SKM - Kath. Verband für soziale Dienste in Deutschland - Bundesverband e.V.	Jugendhilfe / Öffentlichkeitsarbeit
Scheiblich, Wolfgang	Sozialdienst Katholischer Männer e.V. Köln	Suchtberatung
Schmeinck, Hermann-Josef	SKM - Kath. Verein für soziale Dienste in Lingen e.V.	Migration
Michael Karmann	SKM - Kath. Verein für soziale Dienste in der Erzdiözese Freiburg e.V.	Straffälligenhilfe

Die Satzung des SKM-Bundesverbandes wurde am 23. Juni 2006 durch die Vertreterversammlung als Satzungsänderung beschlossen, zuletzt am 14. Juni 2007 in § 16 I durch Beschluss des Vorstandes geändert, am 21. Februar 2008 kirchenaufsichtlich genehmigt und am 24. April 2008 ins Vereinsregister eingetragen.
Der entsprechend der Satzung aus sieben Personen bestehende Vorstand wurde in der Vertreterversammlung am 15. Juni 2012 für die Amtsdauer von vier Jahren gewählt.
Die Aufgaben der Geschäftsführung regeln sich nach der Satzung sowie der vom Vorstand erlassenen Geschäftsordnung für den Vorstand des SKM-Bundesverbandes und den Richtlinien für die Geschäftsführung des SKM-Bundesverbandes.

Verbundene Träger:
Der SKM-Bundesverband ist Stifter der SKM-Stiftung Deutschland, einer rechtsfähigen kirchlichen Stiftung des bürgerlichen Rechts, die im Jahr 2010 gegründet wurde.

Inhaltsverzeichnis

Organigramm: Mitglieder und Organe des Verbandes…… 8

I. Vertretung des SKM-Bundesverbandes im Deutschen Caritasverband und anderen Organisationen…….. 9

II. Berichte aus den Diözesen…… 11
Aachen (Karin Heritsch)…….…… 11
Augsburg (Wolfgang Krell)…….…….. 12
Essen (Stefan Buttgereit)..……..... 13
Freiburg (Michael Karmann)…….. 13
Hamburg (Stefan Buttgereit)……..... 14
Köln (Lydia Ossmann)……. 14
Limburg (Stefan Buttgereit)……...……. 15
Münster (Helmut Flötotto)…… 16
Offizialat Oldenburg (Josef Hilgefort)…….. 16
Osnabrück (Klaus Jacobs)……. 17
Paderborn (Reinhild Steffens-Schulte/Annette Lödige-Wennemaring)…… 18
Speyer (Michael Neis)……. 20
Trier (Johannes Becker-Laros)…….. 21

III. Herausforderungen und inhaltliche Schwerpunkte für den SKM-Bundesverband…….…… 24
1. Der SKM-Bundesvorstand…….. 24
2. Die Ausschüsse des SKM-Bundesvorstandes….……..……. 24
2.1. Diözesanvorsitzendenkonferenz……... 24
3. Die SKM-Bundesvertreterversammlung und ihre Ausschüsse…… 25
3.1. SKM-Bundesvertreterversammlung……. 25
3.2. Finanzausschuss…….. 25

IV. Aktivitäten in der SKM-Bundesgeschäftsstelle……... 27
1. Allgemeine Verbandsarbeit, -organisation, Querschnittsaufgaben….. 27
1.1. Unterstützung der Mitglieder in rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Fragen der verbandlichen Gremienarbeit……. 28
1.2. Koordinierung und Vernetzung zwischen den Mitgliedern, einschließlich Mitgliederverwaltung und Projekten……. 28
1.3. Interessenvertretung des SKM…….. 29
Arbeitsbereich Armut, Qualifizierung und Beschäftigung……... 29
Arbeitsbereich Männerarbeit…….. 29
Allgemeine Sozialberatung……. 29
1.4. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit…….. 31
1.5. Fortbildungen und Tagungen zu übergreifenden Themen……. 32
1.6. Herausforderungen und Ausblick……. 33

2. Rechtliche Betreuung – Arbeitsstelle der Verbände DCV, SkF und SKM……. 35
2.1. Entwicklungen im Arbeitsfeld……..… 35
2.2. Koordination und Vernetzung……. 37
2.3. Interessenvertretung……. 39
2.4. Öffentlichkeits- und Pressearbeit…….. 40
2.5. Fortbildungen und Tagungen……. 41
2.6. Herausforderungen und Ausblick…… 41
2.7. Zusammenfassung…….. 43

3. Kinder-, Jugend- und Familienhilfe – Referat des SKM …… 43
3.1. Entwicklungen im Arbeitsfeld, inhaltliche Arbeit, Projekte, Konzepte 43
3.2. Koordination und Vernetzung…… 44
3.3. Interessenvertretung…… 46
3.4. Öffentlichkeits- und Pressearbeit…….. 49
3.5. Fortbildungen und Tagungen…… 49
3.6. Herausforderungen und Ausblick…….. 49

4. Straffälligenhilfe…….. 52
Bericht aus dem Vorstand der KAGS
4.1. Entwicklungen in der KAGS……... 52

5. Wohnungslosenhilfe – Bericht aus dem Vorstand der KAG W…..….. 53
5.1. Entwicklungen in der KAG W … 53
5.2. Koordination und Vernetzung…… 53
5.3. Einzelthemen……..…… 54
5.4. Weitere Planungen für 2014…….…….. 55

V. Herausforderungen und bevorstehende Aufgaben……... 56

Organigramm: Mitglieder und Organe des Verbandes

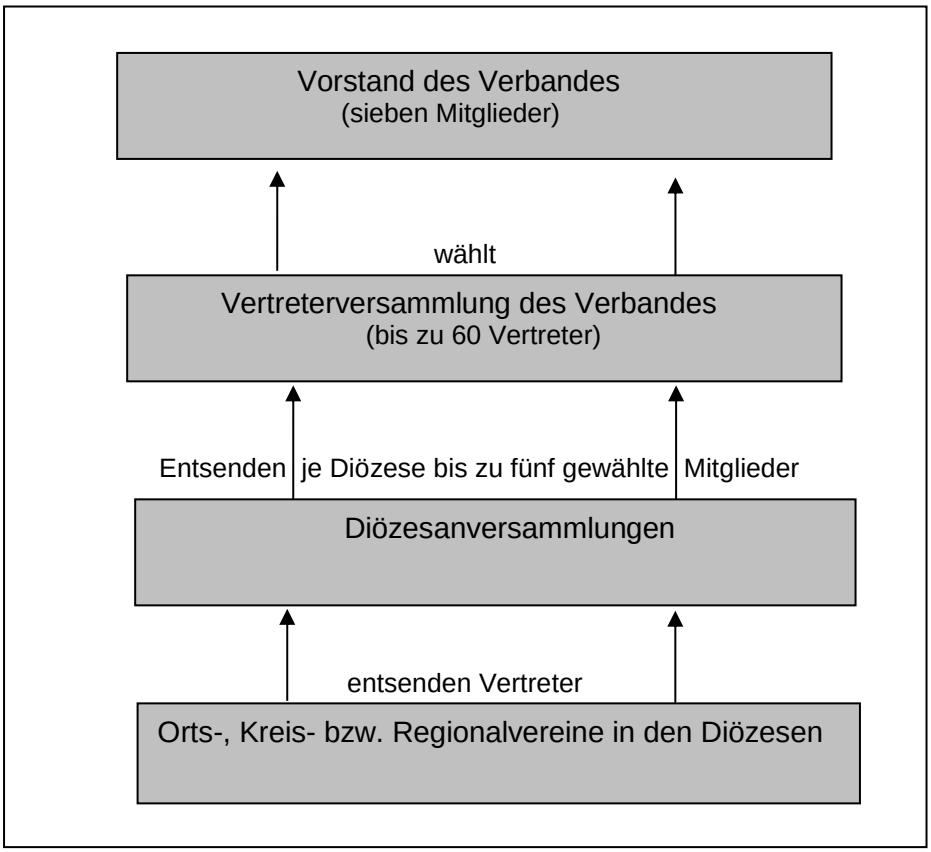
Mitglieder des SKM - Katholischer Verband für soziale Dienste in Deutschland - Bundesverband e.V. sind die Vereine auf der Orts-, Kreis- und Regionalebene, die einem SKM/SKFM-Diözesanverein oder einer Diözesanarbeitsgemeinschaft angeschlossen sind (§ 5 Abs. 1 der Satzung) sowie die SKM-/SKFM-Vereine auf Diözesanebene.

Organe des SKM-Bundesverbandes sind die Vertreterversammlung und der Vorstand.

Die Vertreterversammlung (§ 9 Absatz 1 der Satzung) besteht aus Vertretern der Mitglieder, den Vorstandsmitgliedern und dem Generalsekretär.
Aus jeder Diözese, in der der SKM vertreten ist, werden bis zu fünf Vertreter der Vereine in die Vertreterversammlung entsandt. Dabei sollen ehrenamtlich und beruflich Tätige angemessen repräsentiert sein. Die Wahl der Vertreter findet in einer Diözesanversammlung statt. Die Amtszeit der Vertreterversammlung beträgt vier Jahre (§ 10 der Satzung). Der Vorstand kann Gäste einladen (§ 11 Absatz 4 der Satzung).

Die Mitglieder des Vorstandes (§ 13 Abs. 2, Nr. 3 der Satzung) werden von der Vertreterversammlung gewählt. Der Vorstand besteht aus sieben Personen: Dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden, die beide nicht bei einem Mitglied des SKM-Bundesverbandes beruflich tätig sein sollen sowie aus fünf Beisitzern, von denen einer Priester sein soll. Der Vorsitzende und der Stellvertreter sollen über Erfahrungen in der überregionalen Verbandsarbeit verfügen. Die Wahl des Vorstandes des SKM-Bundesverbandes ist in einer Wahlordnung geregelt. Die Amtszeit des Vorstandes beträgt vier Jahre.

Die Bildung der Organe des Verbandes ist in der folgenden Abbildung dargestellt:



I. Vertretung des SKM-Bundesverbandes im Deutschen Caritasverband und anderen Organisationen

Der SKM-Bundesverband vertritt an vielen Stellen innerhalb des Deutschen Caritasverbandes und weiteren verbandlichen Bezügen die Interessen des SKM-Bundes-verbandes und seiner Mitglieder. Die Vertretung erfolgt durch einzelne Mitglieder des Bundesvorstandes, die Diözesanreferenten, Vertreter örtlicher Mitgliedsvereine, interne und externe Fachreferenten sowie den Generalsekretär.

Im Jahr 2013 wirkte der SKM-Bundesverband in folgenden Gremien mit den genannten Personen mit.

Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes:
- Herr Urbic und Herr Buttgereit

AGKOD - Arbeitsgemeinschaft der katholischen Organisationen in Deutschland:
- Herr Herbst und Herr Buttgereit

Zentralkomitee der deutschen Katholiken:
- Herr Herbst

Deutscher Verein:
- Sitz und Stimmrecht wurden in diesem Jahr an den Deutschen Caritasverband delegiert.

Familienbund der Katholiken:
- Herr Overmeyer

GKMD - Gemeinschaft katholischer Männer Deutschland:
- Herr Buttgereit

IDA - Integration durch Arbeit:
- Herr Strob, Herr Just, Herr Hilgefort und Herr Buttgereit

afa-arbeit für alle e.V.:
- Herr Hilgefort und Herr Buttgereit

Konferenz der Personalfachverbände:
- Herr Urbic, Herr Overmeyer und Herr Buttgereit

KAM - Kath. Arbeitsgemeinschaft Migration:
- Herr Schmeinck und Herr Buttgereit

KAG W - Kath. Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe:
- Herr Hölzer und Herr Best (SKM Köln für die Ortsebene)

KAGS-Kath. Arbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe:
- Herr Karmann

BBE:
- Frau Dannhäuser

BuFaKo Jugendhilfe:
- Herr Klaes

BuFaKo Soziale Sicherung:
- Herr Karmann, Herr Hölzer, Herr Just und Herr Beckers

Bund-Länder-Netzwerk Kinder, Jugend, Familie, Bildung:
- Herr Buttgereit

Bund-Länder-Netzwerk Gemeindecaritas und Engagementpolitik
- Frau Dannhäuser / Herr Klaes

Bund-Länder-Netzwerk Soziale Sicherung, Integration, Armutsbekämpfung
- Herr Buttgereit

Bund-Länder-Netzwerk Alter, Behinderung, Gesundheit:
Frau Dannhäuser

Caritasrat
Herr Buttgereit

Beirat Hauswirtschaft:
- Herr Buttgereit

II. Berichte aus den Diözesen

An dieser Stelle möchten wir Ihnen die aktuellen Entwicklungen in den einzelnen Diözesen vorstellen.

Diözese Aachen

Der Schwerpunkt der Arbeit der Koordination Fachverbände lag in 2013 in der Information, Beratung, Begleitung und Unterstützung der Vereine Sozialdienst – katholischer Frauen (10), Sozialdienst Katholischer Männer (11) und IN VIA – Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit (3) sowie in der Geschäftsführung der diözesanen Gremien der Fachverbände, - dem Vorstand der Diözesanarbeitsgemeinschaft (DiAG) SkF, SKM und IN VIA - Katholische Mädchensozialarbeit im Bistum Aachen; den jeweiligen Diözesanarbeitsgemeinschaften von SkF, SKM und IN VIA. Hierzu zählt auch die Zusammenarbeit und Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein e.V. in Dortmund, den Zentralen von SKM - Katholischer Verband für soziale Dienste in Deutschland - Bundesverband e.V. in Düsseldorf und von IN VIA - Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit - Deutschland e.V. in Freiburg.

Der **Vorstand der DiAG SkF, SKM und IN VIA im Bistum Aachen**, welcher die Aufgabe der gemeinsamen Beratung und Positionierung in verbandspolitischen, träger- und aufgabenbezogenen Frage- und Themenstellungen der Fachverbände im Bistum Aachen hat, befasste sich mit der strategischen Ausrichtung der Fachverbände im Bistum. Hierzu zählten die Themen von Kooperation und Vernetzung sowie die Installation einer Begleitgruppe zu dem neuen Finanzierungsmodell der Personalfachverbände SkF, SKM und IN VIA aus Kirchensteuermitteln, die in Federführung des Caritasverbandes für das Bistum Aachen e.V. eingerichtet wurde. Weitere Themen der Vorstandssitzungen waren die Initiative zur Anpassung der Betreuervergütung (BtG) der Fachverbände im Bistum Aachen, die Vorstellung des weiterentwickelten Verfahrens zur Beteiligung der Caritas an den Bischöflichen Visitationen im Bistum. Am 31.01.2013 fand die **Plenumsveranstaltung** der DiAG zum Thema **„Ethik der Sozialen Arbeit im Spannungsfeld kirchlicher und gesellschaftlicher Werte**“ mit Prof. Dr. Thomas Schumacher, Stiftungsfachhochschule München statt. Hauptinhalte waren die Fragen nach dem Spannungsverhältnis kirchlicher und gesellschaftlicher Werte, nach der ethischen Bestimmung Sozialer Arbeit und nach der Orientierung sozialarbeiterischer Ethik im angezeigten Spannungsfeld. Die Plenumsveranstaltung wurde als inhaltlich auf einem sehr hohen Niveau und in der vorgetragenen Dialogform des Referates für die Praxis als prägend und weiterführend beschrieben.

Die Mitglieder der **DiAG SKM/SKFM im Bistum Aachen** hatten als Schwerpunktthema ihrer Sitzungen 2013 die Fragen des **BtG** und der nicht mehr auskömmlichen Finanzierung - Pauschalierung und Querschnittsfinanzierung in NRW. So erfolgte eine Initiative an den Deutschen Caritasverband, den SkF-Gesamtverein und an die SKM-Bundeszentrale, die positiv aufgegriffen wurde. Es wurde von dieser Ebene ein gemeinsames Positionspapier für eine Gesetzesänderung im Betreuungswesen - Vergütungssätze der beruflich geführten Betreuungen - erarbeitet, das sich an die Bundespolitik wendet. Am 26.02.2013 erfolgte in der DiAG SKM/SKFM im Bistum Aachen ein Gespräch mit dem neuen Generalsekretär des SKM-Bundesverbandes, Stephan Buttgereit, zur Situation und Zukunftsausrichtung der SKM-Zentrale. Als wichtig benannten die Mitglieder der DiAG im Bistum Aachen die inhaltlichen Schwerpunktfelder Armut, Ehrenamt, und Männerarbeit. In einer weiteren DiAG Sitzung erfolgte ein Austausch zu den wirtschaftlichen und fachlich-inhaltlichen Perspektiven der SKM/SKFM Vereine im Bistum Aachen und somit die Einhaltung der Selbstverpflichtung der Vereine im Bistum zu gegenseitiger Offenheit und Transparenz. Weiter erfolgten die vorbereitenden Überlegungen zur SKM-Bundesvertreterversammlung am 21./22.06.2013 in Lingen. Inhaltlicher Schwerpunkt war hier das Thema **Armut**. Generalvikar Paul, Bistum Osnabrück hielt hierzu das Hauptreferat mit Themen und Fragen zu Wirtschaft, Sozialpolitik, Kirche

und wichtigen Impulsen zur katholischen Soziallehre, Aussagen zu den Märkten und deren Folgen, und der Hauptfragestellung „Wie wir zusammen leben wollen“.

Die jeweiligen **Geschäftsführer/innenkonferenzen** von SkF und von SKM im Bistum Aachen, die das Ziel eines kollegialen Austausches haben, befassten sich mit fachlich inhaltlichen Themen in den Bereichen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, hier konkret der Umsetzung des neuen Bundeskinderschutzgesetzes, mit Projekten zu den Frühen Hilfen für Kinder und ihre Familien, Familienpatenschaften, dem BtG und der Allgemeinen Sozialen Beratung,

Bei den Sitzungen **aller** Diözesanarbeitsgemeinschaften fanden die Themen Bundesfreiwilligendienst (BFD), Europäische Förderrichtlinien und Förderprogramme – neuer Förderzeitraum 2014 bis 2021, die Vorstellung der Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes 2013 „Familie schaffen wir nur gemeinsam“, Caritaskongress 2013, Bundestagswahl 2013, Umsetzung der Präventionsordnung und Schulungen, Gesprächsprozess der Deutschen Bischöfe und Dialogprozess im Bistum Aachen, die Aktion des Bistums Aachen „Zu Tisch mit Gott und der Welt“, Vorstellung des Stiftungspreises der Caritasgemeinschaftsstiftung für das Bistum Aachen 2013, Caritas-Sonntag, win-win für Alle! - und diözesanes Nachfolgeprojekt sowie der Studiennachmittag am 05.12.2013 zur Monetarisierung des sozialen Ehrenamtes – ehrenamtliches Engagement: Bezahlt oder kostenlos?!“ auf keinen Fall umsonst“, Beachtung und Erörterung.

Karin Heritsch, Aachen

Diözese Augsburg

ABS – Augsburger Beratungsstelle für Strafentlassene – SKM Augsburg
Langwierige Gespräche, die auch noch während des ganzen Jahres 2013 andauerten, waren notwendig, um eine Augsburger Zentrale Beratungsstelle für Strafentlassene aufzubauen. Diese „ABS“ wird in Kooperation von Diakonie, SkF, JVA Augsburg und dem SKM Augsburg Anfang 2014 ihre Arbeit aufnehmen.

ZUKO – Zukunftskonferenz – Arbeitsmarktprojekt – SKM Augsburg
Seit 2010 besteht das Projekt „ZUKO“. Im Rahmen eines neunmonatigen Eingliederungskurses werden Menschen mit mehreren Vermittlungshemmnissen auf einen Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt vorbereitet. Gemeinsam mit den Jobcentern der Region Augsburg konnte das Projekt verlängert und ausgeweitet werden. Inhaltlich geht es um die Unterstützung der persönlichen Weiterentwicklung der „Kunden“ in diesem Projekt, wie auch um die gegenseitige Weiterbildung durch die Teilnehmer/innen.

Finanzierung der Schuldnerberatung in der JVA – SKM Donau-Ries
Vor mehreren Jahren wagte der SKM Donau-Ries den Einstieg in die Schuldnerberatung in der JVA. Im letzten Jahr wurde dafür eine landesweite Förderung durch das Bayerische Justizministerium möglich. Der SKM Donau-Ries profitiert nun von seiner jahrelangen Vorarbeit in diesem Bereich und erhält die staatliche Finanzierung für die Schuldnerberatung in den Justizvollzugsanstalten Kaisheim und Niederschönenfeld.

Let’s talk – SKM Memmingen-Unterallgäu
Im Herbst 2013 konnte durch Justizministerin Beate Merk in Neu-Ulm ein weiterer Standort des bayernweiten „Teen-Courts“ eröffnet werden. Das Projekt des SKM Memmingen-Unterallgäu mit dem Titel „Let’s talk“ wurde auf den Bereich des Landkreises Neu-Ulm ausgeweitet. In Anlehnung an US-amerikanische „Teen Courts“ wurden in Bayern bereits in Aschaffenburg, Ansbach, Augsburg, Ingolstadt, Landshut, Memmingen und Dillingen Schülergremien eingerichtet, die sich im Auftrag der Staatsanwaltschaft mit Straftaten Jugendlicher befassen. Dafür kommen ausschließlich Fälle geringerer Kriminalität in Frage, bei denen der Täter geständig und mit diesem Verfahren einverstanden ist. Die Schüler sprechen mit dem jugendlichen Straftäter über dessen Tat, vereinbaren u. U. eine erzieherische Maßnahme und überwachen ggf. deren Erfüllung. Das Ergebnis des „Verfahrens“ vor dem „Schü-

lergericht“ wird anschließend von der Staatsanwaltschaft bei ihrer abschließenden Entscheidung berücksichtigt. Damit seht der SKM Memmingen-Unterallgäu seine Jahrzehntelange Aufbauarbeit im Bereich der Prävention erfolgreich fort.

2. Augsburger Freiwilligen-Messe – FZ Augsburg
Zum zweiten Mal fand im September 2013 die Augsburger Freiwilligen-Messe statt, die das FZ Augsburg gemeinsam mit der Stadt Augsburg organisierte. Bei der Veranstaltung im Rathaus präsentierten über 60 Organisationen und Initiativen ihre Möglichkeiten des freiwilligen Engagements. Es kamen über 5.000 Bürgerinnen und Bürger zu dieser Freiwilligen-Messe, um sich zu informieren. Träger des Freiwilligen-Zentrums Augsburg gGmbH sind der SKM Augsburg e.V. und die SKM-Betriebsträger-gGmbH Düsseldorf.

Immobilienstrategie des SKM in der Diözese Augsburg
In Gesprächen mit dem Caritasverband für die Diözese Augsburg und der Bischöflichen Finanzkammer wurde der Bedarf an Immobilien für die Arbeit des SKM dargestellt. Es gab grundsätzliche Offenheit bei den Gesprächspartnern und es wurde eine Immobilienstrategie des SKM in der Diözese Augsburg entwickelt. Es geht dabei um den mittelfristigen Bedarf an Investitionen in bereits vorhandene Immobilien bzw. den Kauf von Immobilien, um noch bessere Hilfeangebote für Wohnungslose und Straffällige zu bieten.

Zahlen
Mit seiner Arbeit im Bereich der Wohnungslosenhilfe, der Straffälligenhilfe und weiteren sozialen Projekten unterstützt der SKM in der Diözese Augsburg in seinen neun Ortsvereinen über 13.300 Menschen in ihrer individuellen Notlage. Insgesamt hat der SKM in der Diözese Augsburg 47 berufliche Mitarbeiter/innen (fast alle in Teilzeit) und 264 ehrenamtliche/freiwillige Mitarbeiter/innen.

Wolfgang Krell, Augsburg

Diözese Essen

Im Bistum Essen gibt es keine verbindliche strukturierte Zusammenarbeit der SKFM- und SKM-Vereine. Daher war es Ziel des SKM-Bundesverbandes den Kontakt mit den Vereinen vor Ort aufzunehmen, um sich ein Bild über die Arbeit und Aufgaben zu machen. Der SKM-Bochum hat zum 31.12.13 mit dem Caritasverband für Bochum und Wattenscheid e.V. fusioniert. Nach Fusion möchte der Betreuungsverein des Caritasverband Bochums die Mitgliedsrechte im SKM Bundesverband erwerben und weiterhin den Namen und das Logos des SKM verwenden.

Die Diözese Münster hat das Angebot gemacht, die verbliebenden SKM- und SKFM-Vereine in den Informationsfluss der DiAG SKM im Bistum Münster einzubeziehen.

Stephan Buttgereit, SKM-Bundesverband

Diözese Freiburg

Fachbereich „Straffälligenhilfe“
Projekt „Gewinnung, Begleitung und Beratung von ehrenamtlichen Migrantinnen und Migranten“ an der JVA Mannheim
Das Projekt, welches von der Glückspirale gefördert wird, läuft seit 2 Jahren an der Justizvollanstalt in Mannheim. Damit hat der SKM in der Erzdiözese Freiburg sein Beratungs- und Begleitungsangebot nach den Standorten in Freiburg, Bruchsal und Offenburg ausgeweitet. Erfreulich viele Menschen mit Migrationshintergrund melden sich für dieses anspruchsvolle ehrenamtliche Engagement. In 2013 wurden 2 Einführungswochenenden für jeweils 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer angeboten. Es ist geplant, nach dem Ablauf des Projekts Ende 2014, die 50 % Stelle für die Gewinnung, Begleitung und Beratung für Ehrenamtliche im Justizvollzug weiterzuführen.

Fachbereich „Rechtliche Betreuung“
Online-Beratung im Arbeitsfeld „BtG“
Am 01.10.2013 war es so weit. Der SKM in der Erzdiözese Freiburg ist in der Online-Beratung im Arbeitsfeld „BtG“ mit insgesamt 9 Vereinen und 10 Beraterinnen und Beratern eingestiegen. Dies bedeutet, dass die Beratung flächendeckend in Baden-Württemberg angeboten wird. Derzeit kommen pro Woche 2 – 3 Online-Anfragen an die virtuelle Beratungsplattform des SKM in der Erzdiözese Freiburg.

Verbandsentwicklung
Vorstandsentwicklung im SKM
Der SKM Diözesanverein Freiburg plant ein Unterstützungsmodell für örtliche SKM Vereine bei deren Vorstandsentwicklung. Der SKM Diözesanverein und die örtlichen SKM Vereine bilden ein wichtiges Strukturelement der Bürgergesellschaft in der Erzdiözese Freiburg und in Baden-Württemberg. Wesentliches Kennzeichen des SKM ist die gleichberechtigte, partnerschaftliche Zusammenarbeit von ehrenamtlichen und beruflichen Mitarbeitern/innen. In der Leitungsebene der örtlichen SKM Vereine spiegelt sich diese Zusammenarbeit praktisch wieder. Der SKM Diözesanverein Freiburg bietet eine Begleitung der strategischen Vorstandsentwicklung mit folgenden Schwerpunkten anbieten:

- Anpassung der Aufgaben- und Verantwortungswahrnehmung an sich ändernde gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche Rahmenbedingungen;
- Entwicklung des Vorstandes und seiner Arbeitsweise im Falle des erfolgsbedingten Wachstums des Vereins, seiner Leistungen und sich daraus ergebender veränderter Steuerungsbedarfe;
- Gestaltung erforderlicher Generationenwechsel.

Michael Karmann, Freiburg

Diözese Hamburg

Frau Andrea Hniopek ist nur noch als Ansprechpartnerin für die SKM Belange zuständig und nicht mehr als Diözesanreferentin tätig. Dies ist dem Umstrukturierungsprozess im DiCV Hamburg geschuldet. Die SKM-Vereine in der nördlichsten Diözese sind allesamt ehrenamtlich unterwegs. Zukünftig ist die Frage zu klären, wie die Kommunikation der SKM-Vereine innerhalb des Bistums und mit dem SKM-Bundesverband sichergestellt werden kann und wie die Mitwirkungsrechte der Verbände gewährleistet werden können.

Stephan Buttgereit, SKM-Bundesverband

Erzdiözese Köln

Zahlen
Im Erzbistum Köln waren 15 SKM/SKFM-Vereine mit insgesamt 1302 hauptberuflichen und 2977 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tätig. Die Arbeitsfelder sind sehr vielfältig und umfassen die Bereiche rechtliche Betreuung, Schuldnerberatung, allgemeine Sozialberatung, Kinder- und Jugendhilfe, Wohnungslosenhilfe, Straffälligenhilfe, Suchtkrankenhilfe, Gemeinwesenarbeit, Arbeits- und Beschäftigungsförderung, Jungen- und Männerarbeit.
Auf Diözesanebene sind die Ortsvereine in einem Diözesanverein organisiert.

Familie ist vielfältig – Familie schaffen wir nur gemeinsam
Der SKM in der Diözese Köln hat das Jahresthema der Caritas ‚Familie schaffen wir nur gemeinsam‘ aufgegriffen und erweitert. ‚Familie ist vielfältig‘ ist eine wichtige Ergänzung in der Überschrift, gerade weil die SKM/SKFM-Vereine mit sehr unterschiedlichen Familienmodellen zu tun haben. Die Familien sind bunt und vielfältig, die Konstellation von Vater, Mutter, Kind ist nicht die Regel.
Aus einer Befragung von Kindern in Einrichtungen des SKM nach ihren Wünschen wurde deutlich, dass Familie für viele ein Sehnsuchtsort ist.

Die meist genannten Punkte waren:

- Die Menschen, die für sie zur Familie dazu gehören - das umfasst oft mehrere Generationen, gerade Großeltern spielen eine erhebliche Rolle für die Kinder
- Gesundheit – viele erleben schwere oder chronische Erkrankungen bei nahen Familienangehörigen
- Zeit füreinander haben
- Normalität – eine ganz normale Familie sein
- Spaß haben am gemeinsamen Tun
- Materielle Wünsche sind eher nachrangig

An Familien werden heute hohe Anforderungen gestellt, nicht immer können sie es alleine schaffen. Der SKM gibt Hilfe dazu. Er richtet seinen Blick vor allem auf die Familien, die, aus welchen Gründen auch immer, belastet sind. Ein besonderer Aspekt aus Sicht des SKM ist, dass auch Männer ihre Verantwortung für die Familie wahrnehmen.
Um Familie zu schaffen, braucht es einen ganzen SKM - mit seinen vielfältigen Diensten und Angeboten.

Fachverbände und Kirche
Der Diözesanvorstand befasste sich – gemeinsam mit den Diözesanvorständen von SkF und INVIA - intensiv mit der Thematik „Der SKM als Verband in der Kirche“. Es mehren sich Erfahrungen, dass auch SKM/SKFM-Vereine vor Ort zunehmend mit einer kirchenkritischen Haltung der Öffentlichkeit konfrontiert sind. Es gibt weniger Bereitschaft, eine rein katholische Ausrichtung zu unterstützen. Für die Verantwortlichen im SKM stellen sich neue Herausforderungen. Eine christliche Grundhaltung kann nicht mehr als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Sie muss immer wieder neu vermittelt werden. Dabei kommt es darauf an, nicht in eine Abgrenzungs- und Verteidigungshaltung zu kommen, sondern ansprechend formulieren zu können, von welcher Werthaltung die Arbeit geprägt ist.
Weiteres Thema war die Umsetzung der Grundordnung für den kirchlichen Dienst, insbesondere die Frage welche Handhabung es bei der Besetzung von Leitungspositionen gibt. Hier ist der Dienstgeber als Träger in seiner Verantwortung gefordert. Dies stellt hohe Anforderungen an die Personalverantwortlichen.

Besuch im Garten der Religionen bei IN VIA Köln
Die Mitgliederversammlung des Diözesanvereins besuchte den Garten der Religionen von IN VIA Köln. Der Garten wurde von IN VIA Köln im September 2011 eröffnet. Er will zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben und dem Glauben der Anderen anregen und zum Gespräch auffordern - ein wichtiges Thema auch für die Arbeit im SKM, vor allem mit jungen Menschen.

Finanzierung der Dienste und Einrichtungen
Für die Ortsvereine bleibt die Finanzierung ihrer Dienste und Einrichtungen ein schwieriges Thema. Viele Kommunen kämpfen mit Mindereinnahmen, was zu erheblichen Kürzungen der Sozialetats führt. Dienste müssen umorganisiert, ausfallende Mittel anders aufgefangen werden. In manchen Fällen stellt sich die Frage, wie lange ein Dienst auch mit verminderter Finanzierung zu Lasten der Qualität aufrechterhalten bleiben kann. Besonders schwierig ist diese Entscheidung, wenn es um Kernarbeitsfelder geht, die zum Selbstverständnis des Vereins gehören.

Lydia Ossmann, Köln

Diözese Limburg

In Frankfurt wurde die rechtlich unselbständige Ortsgruppe „SKM Liebfrauen Frankfurt“ gegründet, die sich ehrenamtlich um Menschen rund um die Gemeinde St. Liebfrauen in Frankfurt kümmert. Der SKM Liebfrauen Frankfurt ist rechtlich an die SKM gGmbH Düsseldorf angeschlossen um die ehrenamtlichen Akteure in der Gründungsphase nicht mit den ganzen rechtlichen Überlegungen einer Vereinsgründung zu belasten, da bei den Ehrenamtlichen

die Hilfe am Menschen im Vordergrund steht. Wir freuen uns, mit dem SKM Liebfrauen Frankfurt den ersten SKM in Hessen begrüßen zu können.

Stephan Buttgereit, SKM-Bundesverband

Diözese Münster

Für die Diözesanarbeitsgemeinschaft SKM lassen sich für das Jahr 2013 zwei wichtige Dinge festhalten: Ein neuer Diözesanvorsitzender wurde gewählt und die Gewaltberatung für Männer wird in das Schlüsselzuweisungssystem des Bistum aufgenommen.

Aus gesundheitlichen Gründen hatte Herr Peter Brüggemann, bis April 2013 auch Geschäftsführer der Bischof-Hermann-Stiftung in Münster, sein Amt als Vorsitzender der Diözesanarbeitsgemeinschaft SKM in der Diözese Münster zum 1. März niedergelegt. Herr Brüggemann war 2006 erstmalig zum Diözesanvorsitzenden gewählt worden. Als Nachfolger wurde Herr Berthold Schröder gewählt. Herr Schröder ist seit 2008 Vorsitzender des SKM Bocholt.
Für sein unermüdliches Engagement für den SKM wurde Herrn Brüggemann im Dezember 2013 durch Herrn Urbic und Herrn Buttgereit die Ehrennadel des SKM verliehen.

Den Münsteraner SKMs ist es ein Anliegen, die Jungen- und Männerarbeit der Ortsverbände in den Blick zu nehmen und als ein profilbildendes Aufgabenfeld auszugestalten.

Seit einigen Jahren gibt es bereits die Gewaltberatung, die in Kooperation zwischen SKMs und Caritasverbanden durchgeführt wird und deren Arbeit sich sehr erfolgreich gestaltet. Weitere Verbände haben sich entschieden, in diesen Arbeitsbereich einzusteigen. Zwei weitere Mitarbeiter haben sich für dieses Aufgabenfeld durch eine umfangreiche Ausbildung qualifiziert und sind sukzessiv in die Beratungsarbeit eingestiegen.

Erfreulich ist, dass die Gewaltberatung nun auch im Schlüsselzuweisungssystem des Bistums für die örtlichen Träger aufgenommen werden konnte und ab 2014 zwei Vollzeitstellen bistumsweit gefördert werden. Da diese Stellen sich auf vier Berater in unterschiedlichen Regionen aufteilen, ist eine regionalisierte Gewaltberatung für Männer gewährleistet. Jetzt stehen die weiteren SKMs vor der Herausforderung, diesen Aufgabenbereich für sich zu erschließen und Mitarbeiter für diese Aufgabe zu qualifizieren.

Helmut Flötotto, Münster

Offizialat Oldenburg

Im Offizialatsbezirk Oldenburg, dem niedersächsischen Teil des Bistums Münster, gibt es sechs aktive Ortsgruppen des SKM.
Die Fachberatung und Begleitung der Ortsgruppen wird über den Landes-Caritasverband für Oldenburg e. V. organisiert und sicher gestellt.

Die Ortsgruppen in Lohne und Dinklage haben kein hauptamtliches Angebot. Sie organisieren aber ehrenamtlich, durch freiwillig tätige Personen, regelmäßige Besuchs-, Fahr- und Begleitdienste für ältere Personen und hilfsbedürftige Menschen.
Hauptamtlich abgesicherte, regional unterschiedliche Angebote halten nur der SKM-Vechta (Suchtberatung, Wohnungslosenhilfe, Rechtliche Betreuung), der SKFM-Cloppenburg (Wohnungslosenhilfe, rechtliche Betreuung), der SKM-Friesoythe (Hilfen für arbeitslose Personen, Jugendwerkstatt, Sozialkaufhaus) und der SKFM-Löningen (Jugendwerkstatt) vor.

Diese notwendigen Dienste und Hilfen für Menschen in sozialen Notlagen unterliegen häufig veränderten Rahmenbedingungen und einer immer öfter nicht ausreichenden Finanzierungsgrundlage. Daher ist die langfristige Sicherung der finanziellen Grundlage, die Weiterentwicklung der inhaltlichen Angebote und die notwendige Anpassung an veränderte Bedingungen regelmäßiges Thema aller Träger und Vorstände.

Darüber hinaus sind für das Jahr 2013 u. a. folgende Themen und Entwicklungen von Bedeutung gewesen:

Thema: Gewinnung von Mitgliedern
In den relativ kleinen Ortsgruppen im Offizialatsbezirk Oldenburg mit hauptamtlichen Angeboten ist die Anzahl der Ehrenamtlichen und Freiwilligen insgesamt sehr gering. Ehrenamtliche Mitarbeit findet in der Regel (mit wenigen Ausnahmen) nur in der Vorstandsarbeit statt. Außerdem ist festzustellen, dass es in der Vergangenheit nicht gelungen ist, im nennenswerten Umfang neue insbesondere jüngere Personen für den SKM zu gewinnen. Diese Realität hat jetzt schon erhebliche Auswirkungen auf die Entwicklung der bestehenden Ortsgruppen. Insbesondere ist es zurzeit sehr schwierig, einen häufig sinnvollen und gewünschten Wechsel in der Vorstandsarbeit zu erreichen. Hier werden zukünftig Lösungen zu finden sein.

Thema: Öffentlichkeitsarbeit
Die öffentliche Wahrnehmung und Kenntnis über die regionalen Beratungsangebote und Arbeitsbereiche der SKM-Ortsgruppen ist noch zu verbessern. Daher wird weiterhin eine offensivere, abgestimmte Öffentlichkeits- und Pressearbeit erfolgen, damit die bestehenden Angebote und dadurch auch die Arbeit des SKM vor Ort mit klarem Profil wahrgenommen und für die Notwendigkeit der bestehenden Hilfsangebote eine breitere gesellschaftliche Akzeptanz erzielt wird.

Thema: Arbeits- und Beschäftigungsförderung/ Jugendwerkstätten
In dem Gesetz zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt wurde unter anderem geregelt, dass künftig nur noch die Träger Arbeitsmarktdienstleistungen erbringen können, die unter anderem ihre Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit nachweisen, qualifiziertes Personal vorhalten und ein System zur Sicherung der Qualität anwenden. Dafür mussten sich diese Träger nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung (AZAV) zertifizieren lassen. Die in diesem Arbeitsbereich tätigen Ortsgruppen (Friesoythe, Löningen) haben sich nach intensiver Vorbereitung erfolgreich dieser Herausforderung gestellt und konnten daher ab 2013 weiter im Arbeitsbereich tätig sein.

Unter den Bedingungen der geplanten Kürzungen im SGB III und SGB II und der regionalen Konkurrenz mit nicht tarifgebundenen Trägern ist ein Verbleib in diesen Arbeitsbereich häufig aber trotz dieser Qualitätsentwicklung nicht gesichert oder wirtschaftlich nicht sinnvoll.

2013 gelang es zusätzliche Landesmittel und ESF-Mittel für diesen Arbeitsbereich einzuwerben. Ob in den nächsten Jahren dieses auch gelingt, bleibt abzuwarten.

Josef Hilgefort, Oldenburg

Diözese Osnabrück

Zum SKM im Bistum Osnabrück gehören vier SKM- und drei SKFM-Ortsvereine. Die Palette reicht von rein ehrenamtlich arbeitenden kleineren Vereinen bis hin zu großen Organisationen mit deutlich mehr als 100 beruflich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Der im vergangenen Jahr rundum erneuerte Internetauftritt des Diözesanvereins ermöglicht das Auffinden der gesamten Angebote der einzelnen Ortsvereine. (www.skm-bistum-os.de) Dies ist wichtig, da auch nach dem Relaunch der Internetseite des Diözesancaritasverbandes die Fachverbände und damit auch die SKM/SKFM-Vereine, als Teil der verbandlichen Caritas, auf dessen Internetseiten (noch)nicht die angemessene Erwähnung finden.

Die Diözesanvertreterversammlung im März beschäftigte sich inhaltlich mit der Zielfindung für die nächsten Jahre. Dabei wurden ein Vorsitzendentreffen, die Kontaktintensivierung zum SkF-Diözesanverein, größere Transparenz zwischen den Ortsvereinen, ein höherer Bekanntheitsgrad und damit ein größeren Einfluss auf sozialpolitische Themen in der Öffentlichkeit und die Profilierung in den Arbeitsbereichen „Rechtliche Betreuung“, „Männerarbeit“

und „Ehrenamt“ durchgängig von der Bundesebene bis zur Ortsebene auf die Agenda gesetzt

Im Gespräch mit dem Diözesancaritasdirektor konnte eine Ausweitung der Diözesanreferentenstelle nicht erreicht werden. Die Forderung nach Intensivierung der Fachreferententätigkeit „Rechtliche Betreuung“ führte aber dazu, dass sie ab dem 01.10.2013 mit acht Wochenstunden der Person des Diözesanreferenten übertragen wurde. (Im Bistum Osnabrück wird das Arbeitsfeld der Rechtlichen Betreuung im Bereich der Caritas alleine von den SkF- und SKM/SKFM-Ortsvereinen abgedeckt.)

Die baulichen Maßnahmen bei den Ortsvereinen in Papenburg, Lingen und Nordhorn konnten unter Einhaltung der Kostenkalkulation abgeschlossen werden und führten zu einer deutlichen Verbesserung der räumlichen Bedingungen für die sich ständig ausweitende Arbeit.

2013 wurde der SKM-Diözesanverein 25 Jahre alt und feierte am Jahrestag der Gründung, am 05.11.2013, sein Jubiläum mit einem Akademieabend zum Thema „Bürgerschaftliches Engagement – Erfüllung und/oder Pflicht“ in Lingen. Die Idee, ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen zu bringen und das Thema auch in die Öffentlichkeit zu tragen ging auf.

Im Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen war am 22./23.06.2013 bereits die Vertreterversammlung des SKM-Bundesverbandes zu Gast gewesen.

Zum Thema Männerarbeit informierte sich der Diözesanreferent bei Fachtagen und führte ein Gespräch mit dem bischöflich Beauftragten für die Männerseelsorge, bei dem Zusammenarbeit vereinbart wurde.

Dies geschah auch bei der ersten gemeinsamen Sitzung mit dem Diözesanvorstand des SkF nach vielen Jahren. Für das Thema Finanzierung durch den Diözesancaritasverband wurde dabei ein enger Austausch hinsichtlich der Prüfung der Nachvollziehbarkeit des Mittelflusses und der Erhöhung der Transparenz verabredet.

In 2013 erschien zum zweiten Mal ein Newsletter, um gebündelt Informationen an die Ortsvereine weiter zu geben.

Klaus Jacobs, Osnabrück

Diözese Paderborn

Der Sozialdienst katholischer Frauen und der Sozialdienst Katholischer Männer im Erzbistum Paderborn: 32 Ortsvereine, 22 SkF‘s und 9 SKM‘s. Hinzu kommt ein KSD, der als juristische Person dem SkF Bundesverband angeschlossen ist. In den Ortsvereinen finden wir 1540 Vereinsmitglieder, 2066 ehrenamtliche und gesamt 977 berufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
Die Arbeitsbereiche der Fachverbände: Allgemeine Sozialberatung, Adoptions- und Pflegekinderdienst, Armutsprävention, Hilfe für Menschen mit Behinderung, Beschäftigungsmaßnahmen, Betreuung nach BtG, Erziehungs- und Familienhilfen, Frauenhäuser, Gewaltprävention, Migration, Schuldnerberatung, Schwangerschaftsberatung, Stadtteilarbeit, Straffälligenhilfe, Suchtkrankenhilfe, Wohnungslosenhilfe und unzählige Projekte, die aus den Arbeitsbereichen erwachsen sind. Die neue Statistik gibt hierzu ausführliche Information. Diese entstand in Abstimmung mit den beiden Bundeszentralen SkF und SKM. Ziel ist es zukünftig, bundesweit für alle Fachverbände SkF und SKM eine einheitliche Statistik umzusetzen. An diesem Prozess ist die Diözesangeschäftsstelle SkF/M beteiligt.

Aktuelles aus den Diözesanvorständen und der Diözesangeschäftsstelle SkF und SKM:
Wirtschafts- und Finanzthemen:
Wie in jedem Jahr ist die Mittelvergabe ein wesentlicher Tagesordnungspunkt. Nach Sichtung der Bilanzanalysen der SkF/SKM Fachverbände, haben die Diözesanvorstände vorausschauend die Vergabe der Kirchensteuermittel beschlossen und die Anträge zu den Mitteln „Spiel 77“ 2013 und dem Sonderfond „Wohnungslosigkeit“ beraten und vergeben. Durch

mehrere Sitzungen zogen sich die Beratungen zur Empfehlung der Einrichtung eines Wirtschaftsbeirates in den Ortsvereinen des SkF und SKM. Für größere Ortsvereine ist dies ein wichtiges unterstützendes Gremium auf der Grundlage der Empfehlung der deutschen Bischofskonferenz der sogenannten Arbeitshilfe 182 - „Soziale Einrichtungen in katholische Trägerschaft und wirtschaftliche Aufsicht“ -. Für kleinere Vereine bedeutet dies wichtige wirtschaftliche Unterstützung aber auch ein zusätzliches ehrenamtliches Gremium, was nicht immer einfach einzurichten ist. Die Empfehlung der Diözesanvorstände ist noch nicht abschließend beraten.

Neuer geistlicher Berater:
Erzbischof Hans-Josef Becker benannte Domkapitular Dr. Thomas Witt als neuen Geistlichen Berater für die Diözesanvorstände des SkF und SKM.

Delegiertenversammlung 2013:
Unter Federführung des SKM Vorsitzenden Herrn Daniel wurde am 19. April 2013 die Delegiertenversammlung der Fachverbände SkF und SKM durchgeführt. Neben dem Finanzbericht und aktuellen Fragestellungen, wurde im vergangenen Jahr der Innovationsförderpreis 2013 der Fachverbände des SkF und SKM vergeben.

Folgende Bewerbungen lagen vor:

- SkF Dortmund Hörde - "Freiraum - Unterstützung für pflegende Angehörige"
- SkF Hagen - Familienpatenschaften
- KSD Hamm - Gut unterwegs!
- SkF Paderborn - Entwicklungspsychologische Beratung für Schwangere und Mütter
- SKM Bielefeld - Junge Väter - junge Partner
- SKM Lippstadt - "Street-Care"
- KSD Olpe – Anti-Aggressivitäts-Training

Der erste Platz ging an den KSD Hamm, der zweite an den SKF Hagen und der dritte schließlich an den SKM Bielefeld. Das Preisgeld von 8000,- € wurde dankenswerter weise von der Bank für Kirche und Caritas gesponsert.

Von Links: M. Gebauer, Geschäftsführer SkF Hagen, F. Daniel Diözesanvorsitzender SKM, R. Siegler-Vieregge, I. Knura, beide SkF Hagen; A. Thiemann Geschäftsführer KSD Hamm, E. Treder Vorsitzende KSD Hamm, B. Lorenz SKM Bielefeld, Domkapitular Dr. Th. Witt Vorsitzender DiCV, C. Kaufmann Diözesanvorsitzende SkF.

Schwerpunktthemen in den DiAG`s und Geschäftsführerkonferenzen:
Die DiAG des SKM beriet eine neue Satzung, beschäftigte sich mit dem Thema „Männerarbeit“ als profilbildendes Element und knüpfte an das Schwerpunktthema „Armut“ der Bundesvertreterversammlung des SKM an.
Die ehrenamtlichen und beruflichen Geschäftsführer/innen treffen sich zweimal jährlich zu ihrer Konferenz. Neben Austausch und kollegialer Beratung, wurde zu den Themen Zeitwertkonten, aktuelles zur AVR und zum Fachbereich Rechtliche Betreuungen, zu den Veränderungen Fachreferat Erziehungshilfe im DiCV und zur Präventionsordnung gearbeitet. Das Thema geistliche Beiräte in den Ortsvereinen wurde erörtert und die Inhalte der Vermögensschadenshaftpflicht mit der sogenannten O&D (Direktors Officer) Versicherung für Vorstände verglichen.

Immer wiederkehrende Inhalte: Kooperation der katholische Verbände vor Ort und die Koordinationsaufgabe der „Ortscaritasverbände“. Um auch hier eine Weiterentwicklung zu vollziehen, tagten erstmalig, auf Einladung des Diözesancaritasverbandes, die Geschäftsführungen der Fachverbände aller SkF‘s und SKM‘s gemeinsam mit den Vorständen der Ortscaritas. Die Rückmeldungen aus verschiedenen Richtungen waren hierzu durchweg positiv!

Besonderheiten in 2013

Profil 100
Die Fachverbände SkF und SKM waren gut präsent und beteiligt bei den verbandsnahen Potentialforen des DiCV. Die Diözesangeschäftsstelle SkF/M vertritt die Diözesanfachverbände in der sogenannten Steuerungsgruppe zum Projekt Profil 100. Somit ist eine gute Beteiligung der Verbände bei der zukünftigen Ausrichtung des Leistungsangebotes des DiCV gegeben. Die Fachverbände unterstützen den sehr mutigen Schritt des Diözesancaritasverbandes, seine Dienstleistung kundenorientiert und zukunftsweisend aufzustellen.
Handreichung für ehrenamtliche Vorstände und Geschäftsführer/innen
Im Verlauf des Jahres wurde die Handreichung für Vorstände und Geschäftsführer/Innen weiter bearbeitet. Zusammen mit einigen Vorstandsmitgliedern und Geschäftsführern wurden die Inhalte festgelegt. Die Basis der Zusammenstellung sind die „Informationen für Mitglieder“ des SKM Bundesverbandes. Diese werden aktualisiert und durch aktuelle Fragestellungen erweitert. Eine Veröffentlichung ist 2014 geplant.

Ausblick:
- Weiterarbeit an der Handreichung für Ehrenamtliche und Berufliche Führungskräfte im SkF und SKM
- Schwerpunktthema der Delegiertenversammlung: Social Media
- Begleitung von Ortsvereinen in Entwicklungsprozessen
- Vorbereitung der Bundesdelegiertenversammlung SkF im Juni 2014
- Klausur der Diözesanvorstände SkF und SKM

Reinhild Steffens-Schulte und Annette Lödige-Wennemaring, Paderborn

Diözese Speyer

Die SKFM Stadt- und Kreisvereine im Bistum Speyer sind ausschließlich als Betreuungsvereine tätig. Der SKFM Diözesanverein ist Träger eines Betreuungsvereines und von zwei Einrichtungen für behinderten Menschen.

Dienstleistungen für die SKFM Vereine
Der SKFM Diözesanverein hält für die SKFM Vereine folgende Leistungen vor:
- Personalverwaltung, Versicherungsabwicklung, Abwicklung der Buchhaltung und Erstellen der Jahresabschlüsse im Rahmen der wirtschaftlichen Aufsicht.
- Organisation der Fort- und Weiterbildung und des Erfahrungsaustausches für die haupt – und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Überörtliche Vertretung:
- Der Vorsitz des Liga Ausschusses Betreuung Rheinland-Pfalz wurde 2013 vom SKFM Diözesanverein übernommen.

Vertreterversammlung Diözesanverein
Die Vertreterversammlung wählte Werner Fenrich aus Bad Dürkheim in den Vorstand des SKFM Diözesanvereines.

Arbeitsgemeinschaft „Organisationsstrukturen“
Die in 2012 durch die Vertreterversammlung neu eingerichtete Arbeitsgemeinschaft setzte sich mit den Satzungen des SKFM Diözesanvereines und der Geschäftsordnung der SKFM Orts- und Kreisvereine auseinander: Die Ergebnisse sollen in der Vertreter-versammlung 2013 verabschiedet werden.

Betreuerbriefe
Der SKFM Speyer gibt für seine ehrenamtlichen Mitglieder zweimal jährlich einen Betreuerbrief mit Informationen rund um die rechtliche Betreuung und zu Veranstaltungshinweisen unserer Vereine heraus. Die Themen waren 2013:

- Betreuung durch Familienangehörige und
- SKFM richtet Ideen- und Beschwerdemanagement ein.

Qualitäts- und Leistungsvereinbarung
Die Einführung eines Ideen- und Beschwerdemanagement wurde im Februar 2013 beschlossen. Adressaten sind in erster Linie ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer. Diesen soll es so ermöglicht werden, Ideen, Anregungen, Verbesserungsvorschläge, aber auch Unzufriedenheit und kritische Fragen zu formulieren. Es wurde ein einheitliches System von Annahme und Bearbeitung bis hin zur Rückmeldung, Auswertung und Dokumentation erarbeitet.
So wurden E-Mail Adressen eines Ansprechpartners im Vorstand des jeweiligen SKFM Vereines freigeschaltet. Diese sind auf der Homepage des SKFM Diözesanvereines (www.skfm.de) rechts in der Auflistung der Geschäftsstellen zu finden.
Es erfolgte eine schriftliche Umfrage an alle Mitglieder der SKFM Vereine im Hinblick auf Zufriedenheit.

Behinderte Menschen malen
Der SKFM Diözesanverein organisierte im Amtsgericht Ludwigshafen gemeinsam mit dem Landesamt für Soziales. Jugend und Versorgung eine Bilderausstellung „Behinderte Menschen malen“.

Michael Neis, Speyer

Diözese Trier

Die Ortsvereine des SKM im Bistum Trier sind ausnahmslos alle als Betreuungsvereine tätig. Im Jahre 2013 wurden von diesen 1.361 Betreuungen (im Vorjahr 1.330) von hauptamtlichen Mitarbeitern und 1.981 von Ehrenamtlichen (im Vorjahr 2.015) geführt. Zum Thema Vorsorgevollmacht wurden 1.738 Interessierte (im Vorjahr 1290) und dazu 362 (im Vorjahr 305) Bevollmächtigte beraten.
Hauptaufgabe des SKM - Diözesanverein Trier ist die Dienstleistung für Ortsvereine im Bistum.
Als organisatorisches Backoffice werden Personalverwaltung, Versicherungsabwicklung und wirtschaftliche Aufsicht durchgeführt. Ein zweiter Aufgabenbereich ist die Vertretung der Vereine im Bistum und den Bundesländern.
Großen Raum nimmt auch die Informationsweitergabe und Fortbildung ein, unter anderem wird viermal im Jahr der BtG-Rundbrief im Umfang von 100 Seiten an interessierte Vereine und Behörden weitergegeben.
Für die hauptamtlichen Mitarbeiter werden dreimal im Jahr in Trier, Koblenz und Saarbrücken regionale Arbeitskreise und eine Jahrestagung durchgeführt.
Ständig aktualisiert wird der gemeinsame Internetauftritt, der für die Vereine mit einem umfangreichen Downloadbereich ausgestattet ist.

Daneben ist **der Diözesanverein Träger von "Rückenwind", einem Modellprojekt für Angehörige von Strafgefangenen in Wittlich**. Diesem Projekt wurde ein bundesweiter Preis „Innovatio“ und auch der „Brückenpreis“ des Landes Rheinland-Pfalz verliehen (siehe anhängenden Bericht und Fotos).

In der diesjährigen 25. Vertreterversammlung des SKM-Diözesanvereins Trier im Wendelinushof in St. Wendel wurde der Vorstand des SKM-Diözesanvereins neu gewählt. In den Vorstand gewählt wurden Hannepaul Blankenheim (SKFM Bitburg), Dieter Coen (SKM Trier), Elfriede Esch (SKFM Prüm), Arnold Folz (Fördergemeinschaft Völklingen), Franz-Robert Herbst (SKFM Neuwied), Robert Müller (SKM Mayen), Gisela Neubauer (SKFM Rhein-Hunsrück-Kreis), Rolf Richartz (SKFM Wittlich), Matthias Schnitzler (SKM Cochem) und Bernd Walter (SKFM St. Wendel). Im Amt bestätigt wurden Bernd Walter als Vorsitzender und Gisela Neubauer als stellvertretende Vorsitzende.

Der neue Vorstand des SKM-Diözesanverein Trier e.V.
Von links: Robert Müller, Franz-Robert Herbst, Gisela Neubauer, Dieter Coen, Arnold Folz, Elfriede Esch, Matthias Schnitzler Hannepaul Blankenheim, Bernd Walter, Rolf Richartz (Foto: privat)

Auszug der Internetseite vom 06.12.2013 mit freundlicher Genehmigung der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz

Verleihung des BrückenPreises 2013
Malu Dreyer: Dank für gute Ideen und großes Engagement

„Engagement leben, Brücken bauen, Integration stärken in Zivilgesellschaft und Kommunen in Rheinland-Pfalz“ - Unter diesem Motto hat Ministerpräsidentin Malu Dreyer den Brücken-Preis an sechs Projekte und Vereine verliehen, die sich um den Dialog verdient gemachen haben. Die Ministerpräsidentin würdigte die Preisträger bei einer Feierstunde in der Staatskanzlei.

„Die Initiativen, die heute ausgezeichnet werden, leben von den Ideen, der Kreativität und dem Engagement von Menschen. Ihnen wollen wir Dank sagen und ihre Arbeit öffentlich würdigen. Auf diese Weise werden zudem gute Ideen und neue Ansätze sichtbar und laden zur Nachahmung ein“, sagte die Ministerpräsidentin. Der BrückenPreis stelle dabei eine Seite des Ehrenamtes in den Mittelpunkt, die ihr besonders wichtig sei. Malu Dreyer: „Bürgerschaftliches Engagement stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Es verbindet Menschen und baut Brücken zwischen verschiedenen Gruppen und Lebenswelten. Es ist damit ein wichtiger Faktor gesellschaftlicher Integration.“

Eine fachkundige Jury hatte die schwierige Aufgabe, aus den 97 Bewerbungen die diesjährigen Preisträger zu bestimmen. Gefragt wurde nach den erzielten Integrationseffekten, nach der Modellhaftigkeit der Projekte, aber auch nach der Anzahl der freiwillig Engagierten und den erreichten Adressaten. Neben einer symbolischen Brücke erhalten die Preisträger zur Unterstützung ihres Engagement 2.000 Euro. „Allen Projekten, auch denjenigen, die heute nicht ausgezeichnet werden, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt, für die Bewerbung sowie ihre Arbeit vor Ort“, sagte Ministerpräsidentin Malu Dreyer.

Kategorie „Bürgerschaftliches Engagement gegen soziale Benachteiligung, Ausgrenzung und Diskriminierung“; Preisträger: Projekt „Rückenwind – Hilfen für Angehörige Inhaftierter“ in Wittlich; Träger ist der Katholische Verein für soziale Dienste Trier e.V.

Wird der Partner, Vater, Sohn oder Bruder inhaftiert, gerät für viele Angehörige die Welt aus den Fugen. Konsequenzen der Haft sind starke soziale, psychische und finanzielle Belastungen für die Angehörigen. Sie haben Schuldgefühle, sie werden plötzlich von Freunden, Nachbarn und Kollegen gemieden, sind verunsichert, weil sie keine Kenntnisse über Regelungen und Abläufe des Strafvollzugs haben, schämen sich, haben Angst vor Stigmatisierung und Diskriminierung und sind einsam.

Unter der Trägerschaft des SKM – Katholischer Verein für soziale Dienste Trier e.V. wurde im Oktober 2010 im Rahmen eines Modellprojektes in der Nachbarschaft der Justizvollzugsanstalt und Jugendstrafanstalt Wittlich die Einrichtung „Rückenwind“ ins Leben gerufen. Sie hat sich in den vergangenen drei Jahren zu einer wichtigen und helfenden Besucherkontaktstelle, Beratungs- und Anlaufstelle für Angehörige von Inhaftierten entwickelt. Rückenwind unterstützt die betroffenen Angehörigen in Form von „Hilfe zur Selbsthilfe“ mit dem Ziel, ihnen in der schwierigen Zeit der Inhaftierung beizustehen und sie zu einer selbstständigen Lebensführung zu befähigen.

Quelle:
http://www.rlp.de/no_cache/aktuelles/presse/einzelansicht/archive/2013/december/article/malu-dreyer-dank-fuer-gute-ideen-und-grosses-engagement/

Fotos: SKFM Wittlich

Johannes Becker-Laros, Trier

III. Herausforderungen und inhaltliche Schwerpunkte für den SKM-Bundesverband

1. Der SKM-Bundesvorstand

Im Jahr 2013 fanden eine Klausurtagung und fünf Vorstandssitzungen des Vorstandes statt.

Folgende Themen wurden u.a. behandelt:

- Verbandliche Entwicklung und strategische Schritte
- Diözesan-Vorsitzendenkonferenz 2013
- Ergebnisse Diözesanvorsitzendenkonferenz
- Gremienarbeit
- Dienstleistungsprofil der Geschäftsstelle
- Vertreterversammlung 2013
- Rückblick Vertreterversammlung Lingen
- Aktueller Sachstand SKM-Stiftung Deutschland
- Feststellung des Jahresergebnisses 2012
- Beauftragung des Wirtschaftsprüfers 2013
- Quartalszahlen 2. Quartal
- Quartalszahlen 3. Quartal
- Quartalszahlen 4. Quartal
- Haushaltsentwurf 2014
- Wirtschafts- und Stellenplan 2014
- Beauftragung des AK „Ehrenamt“
- Personalangelegenheiten
- Festlegung von Themenbeauftragten
- Planung Vertreterversammlung 2014
- Sachstand „Armutspapier“
- Aufnahme in den Familienbund der Katholiken
- Umzug Geschäftsstelle

2. Die Ausschüsse des SKM-Bundesvorstandes

2.1. Diözesanvorsitzendenkonferenz

Die Diözesanvorsitzendenkonferenz fand vom 22. - 23.02.2013 in Bensberg statt. Schwerpunkt der Konferenz war die aktuelle Situation des SKM Bundesverbandes und die durch den Vorstand auf seiner Klausurtagung erarbeiteten notwendigen strukturellen Veränderungen im SKM.

Ziel war es, die Diözesanvorsitzenden über die aktuelle Situation des Bundesverbands zu informieren, damit Verständnis für die anstehenden einschneidenden personellen und strukturellen Veränderungen herbeigeführt werden konnte. Die Diözesanvorsitzenden trugen mit großer Mehrheit die vom Bundesvorstand vorgeschlagenen Wege mit und konnten die Notwendigkeit der zu treffenden Entscheidungen nachvollziehen. Die Diözesanvorsitzendenkonferenz kann als Startpunkt eines tiefgreifenden Veränderungsprozess gesehen werden, die neben strukturellen und finanziellen Belangen insbesondere die Herstellung von Transparenz im Handeln der Verbandsorgane zum Ziel hatte. In großer Einigkeit konnten die notwendigen Prozesse erfolgreich eingeleitet werden.

3. Die SKM-Bundesvertreterversammlung und ihre Ausschüsse

3.1. SKM-Bundesvertreterversammlung

Die Bundesvertreterversammlung fand vom 21.-22.06.2013 in Lingen statt. Schwerpunkt des ersten Tages waren die verbandsspezifischen Formalien. Neben der Vorstellung des Jahresberichtes waren vor allem die Jahresrechnung 2012 und die Entlastung des Vorstandes wichtige Themen.
Die Delegierten wurden über die wirtschaftliche Situation und die durch den Bundesvorstand geplanten und eingeleiteten Schritte zur strukturellen Veränderung des Bundesverbandes informiert. Die neue Transparenz wurde begrüßt. Gleichzeitig wurde mit Entrüstung und Erschrecken auf die Folgen der vorgefunden Intransparenz reagiert. Es wurde deutlich, dass es vielen Akteuren in vorherigen Bundesvorständen und Aufsichtsgremien bei allen Bemühen nicht gelungen ist, gegen die Wand der, durch das hauptamtliche Personal gewollten, Intransparenz anzukommen. Zukünftig ist eine Transparenz gewährleistet, die es dem Bundesvorstand und dem Finanzausschuss sowie den Delegierten ermöglichen, Prozesse nachvollziehen zu können und ihren Kontrollpflichten Rechnung zu tragen.
Die wirtschaftliche Zukunft des SKM-Bundesverbandes bewegt die Verantwortlichen in allen Gliederungen des Verbandes, und es wurde die Hoffnung geäußert, dass Vorstand und Generalsekretär das zukunftsfähige Konzept umsetzen.

Inhaltlich befassten sich die Delegierten mit dem Entwurf eines „Armutspapiers“ welches der Bundesverband zur politischen Diskussion des Themas veröffentlichen möchte. Die Einführung ins Thema übernahmen Generalvikar Paul (Bistum Osnabrück) und Ludger Urbic.

Der Abend des ersten Tages wurde vom SKM- Lingen mit einer interessanten Stadtführung gestaltet. Am zweiten Abend konnten wir auf dem Gelände des Tagungshauses in netter Runde grillen und so eine gute Gemeinschaft erfahren.

3.2. Finanzausschuss

Am 22.02.2013 nahm der Vorsitzende des Finanzausschusses an der Diözesanvorsitzenden Konferenz in Bergisch-Gladbach teil. Gemeinsam mit dem Bundesvorstand erläuterte er die wirtschaftliche Situation der SKM Bundeszentrale und die gemeinsam mit dem Bundesvorstand abgesprochenen strukturellen Veränderungen.

Am 06.05.2013 tagte der Finanzausschuss gemeinsam mit dem Generalsekretär. Als Gast nahm der Wirtschaftsprüfer der Securia teil. Er erläuterte den Anwesenden den Jahresabschluss 2012. Den Mitgliedern wurde ein Schreiben der Securia ausgehändigt, in dem zu den Finanzströmen zwischen dem SKM Bundesverband und der SKM gGmbH Düsseldorf sowie der Bewertung der Rückstellungen von Altersteilzeiten Stellung genommen wurde. Diesen Bericht nahm der Finanzausschuss zur Kenntnis.
Der Generalsekretär unterrichte die Mitglieder über die vollzogenen strukturellen Veränderungen, die der Finanzausschuss begrüßte. Der Finanzausschuss schlug vor, in der neuen Struktur auch bei der SKM gGmbH als Kontrollorgan wirksam zu werden. Die Quartalszahlen für das 4. Quartal 2012 wurden den Ausschussmitgliedern ausgehändigt und in der Sitzung besprochen und ausgewertet.

Der Vorsitzende des Finanzausschusses nahm am 17.05.2013 an der Vorstandssitzung des SKM Bundesverbandes teil. Er teilte dem Bundesvorstand zum Thema Jahresabschluss 2012 und Feststellung des Jahresabschnittsergebnisses 2012 die positive Stellungnahme des Finanzausschusses mit.

Am 21. und 22.06.2013 nahmen der Vorsitzende und einige Mitglieder des Finanzausschusses an der Vertreterversammlung des SKM in Lingen teil. Unter Tagesordnungspunkt 6 wurde der Bericht des Finanzausschusses vorgetragen. Herr Beckers begrüßte die zu Anfang 2012 eingeführte Kostenstellenrechnung. Gleichzeitig wies er auf die Ungereimtheiten hin, die im Jahr 2011 bei der Planung des Jahres 2012 gemacht wurden und die dadurch „haus-

gemachte“ Verluste erzeugte. Ferner werde erstmalig in einem Jahresabschluss die prekäre Finanzsituation deutlich ausgedrückt: „Wie bereits in den Vorjahren konnten die laufenden Aufwendungen aus der operativen Tätigkeit nicht durch entsprechende Erträge gedeckt werden.“ (S. 2 der Bilanz, Ertragslage). Weiter stellte der Vorsitzende heraus, dass erstmals auch dem Finanzausschuss alle Quartalszahlen durch den Generalsekretär vorgelegt werden. Eine gemeinsame Sitzung des Finanzausschusses mit dem Vorstand ist für Ende November geplant. Das gemeinsame Controlling soll dann auch für die gGmbH übernommen werden. Herr Beckers empfahl der Vertreterversammlung die Entlastung des Vorstandes.

Am 05.08.2013 fand die Finanzausschusssitzung in Köln statt. Dabei wurden vor allem die Quartalsauswertungen mit dem Stand 30.06.2013 besprochen. Zu diesem Stichtag hielten sich die ausstehenden und nicht gebuchten Erträge sowie die Einsparungen, mit denen schon für das ganz Jahr erhaltenen Beträgen, sowie den noch folgenden Kosten ungefähr die Waage, so dass davon ausgegangen werden konnte, dass das Halbjahresergebnis ein realistisches Bild der wirtschaftlichen Situation widerspiegelte. Der Finanzausschuss drückte deutlich seine Freude darüber aus, dass durch die Darstellung der Kostenstellen die notwendige Transparenz hergestellt wird.

In der Finanzausschusssitzung am 19.011.2013 in Düsseldorf wurden zunächst die Quartalszahlen des 3. Quartals 2013 vorgelegt und erarbeitet. In einer ausführlichen Diskussion wurde der Wirtschaft- und Stellenplan 2014 vom Finanzausschuss beraten. Der Finanzausschuss nahm den Wirtschafts- und Stellenplan 2014 sowie die Vorschau 2015 positiv zur Kenntnis.

Am 22.11.2013 nahm ein Teil der Mitglieder des Finanzausschusses an der Sitzung des SKM Bundesvorstandes teil. Sie erläuterten dem Bundesvorstand zu den Tagesordnungspunkten Quartalszahlen 3. Quartal 2013 und Wirtschafts- und Stellenplan 2014 die Position des Finanzausschusses. Dabei wurde die weitere enge Zusammenarbeit zwischen Finanzausschuss und Bundesvorstand als positiv bewertet und festgelegt, dass sie sich fortentwickeln soll.

Im November 2013 teilte das Ausschussmitglied Heinz Willy Breuer dem Vorsitzenden mit, dass er aus persönlichen Gründen aus dem Finanzausschuss ausscheide. Herr Beckers dankte Herrn Breuer im Namen aller Ausschussmitglieder für seine Mitarbeit. In der Vertreterversammlung 2014 wird dann ein Mitglied für den Finanzausschuss nachgewählt.

Erhard Beckers; Vorsitzender des Finanzausschusses

IV. Aktivitäten in der SKM-Bundesgeschäftsstelle

1. Allgemeine Verbandsarbeit, -organisation, Querschnittsaufgaben

Zu den Aufgaben der Geschäftsstelle des Bundesverbandes gehört die Organisation der verbandlichen Organ- und Gremienarbeit – die Vorbereitung der Gremiensitzungen, die Erarbeitung von Vorlagen, die Geschäftsführung – sowie die Information der Mitglieder.

Die Geschäftsstelle des SKM-Bundesverbandes ist zurzeit mit zwei Teilzeitkräften an vier Tagen in der Woche besetzt. Mitte Dezember erfolgte der Umzug von Köln nach Düsseldorf. Durch die Nutzung der dortigen Strukturen der SKM gGmbH erhoffen wir uns noch weitere Synergien in der Erreichbarkeit der Geschäftsstelle, die den Mitgliedern zugutekommen sollen. Die Geschäftsstelle ist zentrale Anlaufstelle für die SKM- und SKFM-Ortsvereine sowie die Mitglieder der Gemeinschaft der Vinzenz-Konferenzen Deutschlands e.V. und die Verbindung zwischen Verband, Ortsvereinen und externen Stellen auf Bundesebene sowie anderen Fachverbänden. Das Jahr 2013 brachte durch die strukturellen Veränderungen zahlreiche organisatorische Anpassungsmaßnahmen mit sich.

Neben allgemeinen Verwaltungstätigkeiten, die in Sekretariaten anfallen (Telefon, Post und allgemeiner Schriftverkehr sowie die Buchhaltung), gehört die Veranstaltungsplanung – auch für die einzelnen Fachbereiche – zu den Hauptaufgaben der Mitarbeiterinnen der Bundesgeschäftsstelle sowie die Organisation der Konferenzen auf Orts-, Diözesan- und Bundesebene. Nachstehend ein Überblick über die wichtigsten Veranstaltungen des SKM-Bundesverbandes, die im Geschäftsjahr 2013 für 2013/2014 geplant bzw. bereits durchgeführt worden sind:

- die Vertreterversammlung des SKM-Bundesverbandes
- acht Online-Beratungsschulungen im Fachbereich Betreuung für 100 Teilnehmer an fünf verschiedenen Standorten im Bundesgebiet
- acht Fortbildungsseminare im Fachbereich Schuldnerberatung in 2013, neun für 2014
- vier Vorstandssitzungen
- eine Vorstandsklausurtagung
- zwei Diözesanvorsitzendenkonferenzen
- vier Diözesanreferentenkonferenzen
- zwei Geschäftsführerkonferenzen
- eine Geschäftsführer- und Abteilungsleiterkonferenz
- drei Sitzungen des Vorstandes bzw. Kuratoriums der SKM-Stiftung Deutschland
- drei Sitzungen des Finanzausschusses
- ein Fachtag Männerarbeit
- ein SKM Presseseminar
- diverse Konferenzen aus den Fachbereichen und Arbeitsgemeinschaften, die in den Räumlichkeiten der Bundesgeschäftsstelle stattfinden
- eine Bundeskonferenz der BtG-Fachreferenten
- ein Grundlagenseminar im BtG-Bereich
- eine Abschlussveranstaltung Projekt Online-Beratung

Jede Veranstaltung ist anders und erfordert organisatorische Absprachen mit den Tagungshäusern und Referenten sowie eine umfassende Teilnehmerbetreuung: Erfassung der Teilnehmeranmeldungen, Erstellung der Schulungs-/Tagungsunterlagen, Rechnungen, Teilnahmebescheinigung und die Überwachung der Zahlungseingänge. An den meisten Veranstaltungen nimmt eine Mitarbeiterin aus dem Sekretariat teil, zwecks Leitung des Tagungsbüros vor Ort und Nachbereitung der Veranstaltung.

Darüber hinaus wird im Sekretariat der Schriftverkehr für den Generalsekretär des SKM-Bundesverbandes und bei Bedarf für die internen Fachreferenten abgewickelt, genauso wie die Terminkoordination und die Ausstellung von Ehrenurkunden.

1.1. Unterstützung der Mitglieder in rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Fragen der verbandlichen Gremienarbeit

Satzungsfragen

Auch in 2013 haben Mitglieder des SKM- Bundesverbandes ihre Satzungen überarbeitet. In der Regel senden die Vereine den Entwurf ihrer Satzung vor der Eintragung ins Vereinsregister mit der Bitte um Durchsicht zu oder beteiligen die Verbandsgeschäftsstelle bei umfangreichen Änderungen bei der Erarbeitung des Satzungstextes.

Organisationsfragen, finanzielle Fragen, Versicherungen

Über die SKM gemeinnützige Betriebsträger- und Dienstleistungs-GmbH in Düsseldorf werden die Sammelversicherungen für die Mitgliedsvereine abgewickelt. Ansonsten laufen vielerlei Fragen rund um die Organisation, die Finanzierung oder die Zusammenarbeit innerhalb der Vereinsvorstände bzw. zwischen Ehrenamt und Hauptamt in der Geschäftsstelle auf. Ebenso wurden diese Fragen bei den vielen in 2013 durchgeführten Besuchen bei Orts- und Diözesanvereinen und der Teilnahme an dortigen Gremiensitzungen gestellt und beantwortet. Dabei kam dem Bundesverband gelegentlich eine moderierende Aufgabe zu.
Grundsätzlich hat sich der Dialog innerhalb der Verbandsstrukturen nach Rückmeldungen aus den verschiedenen Ebenen deutlich verbessert. Dieser Eindruck deckt sich mit den Rückmeldungen, die die Mitarbeiter des SKM-Bundesverbandes direkt bekamen.
An zwei Orten wurden Gespräche mit interessierten Personen über eine Neugründung von Ortsgruppen begonnen, die in Frankfurt zur Gründung einer ersten Ortgruppe in Hessen geführt haben.

Arbeitsrechtliche Fragen

Auch im Jahr 2013 hatten die Mitgliedsverbände Anfragen zu konkreten arbeitsrechtlichen Fragen. Davon konnte ein Teil direkt beantwortet werden. Weitere Anfragen wurden an die diözesane Struktur verwiesen, die in der Regel ebenfalls kompetente Ansprechpartner zu speziellen arbeitsrechtlichen Fragestellungen vorhält.

1.2 Koordinierung und Vernetzung zwischen den Mitgliedern, einschließlich Mitgliederverwaltung und Projekten

Diözesanreferentenkonferenz

Die Diözesan-Referenten-Konferenz ist das Beratungsgremium des Generalsekretärs und des Vorstandes. Ihre Mitglieder sind zuleich unersetzliche Kommunikatoren im gesamtverbandlichen Geschehen. An den Konferenzen nehmen auch die internen Fachreferenten und bei Bedarf auch die externen Fachreferenten teil. Im Jahr 2013 hat das Gremium viermal getagt. Dabei wurden unter anderen folgenden Themen behandelt:

- Statistik
- Nachlese Diözesanvorsitzendenkonferenz 2013
- Aktuelles aus den Diözesen
- Jahresbericht 2012
- Vertreterversammlung 2013/2014
- Jahresergebnis SKM Bundesverband
- Umzug der SKM Geschäftsstelle
- Versicherung für psychisch kranke Betreute
- Selbstverpflichtungserklärung von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen im SKM
- AG Armut
- AG Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement
- Katholikentag in Regensburg 2014
- Rückblick Vertreterversammlung 2013
- Finanzierungsproblematik der Betreuungsvereine
- Förderkriterien der SKM Stiftung Deutschland
- Vorbereitung Diözesanvorsitzendenkonferenz 2014

- Arbeitsordnung für die Bund-Länder-Netzwerke
- Rückblick auf ein Jahr externe Fachreferenten
- Besichtigung der neuen Geschäftsstelle
- Wirtschaftsplan 2014

1.3. Interessenvertretung des SKM

1.3.1. Arbeitsbereich Armut, Qualifizierung und Beschäftigung

Mit Dienstantritt des neuen Generalsekretärs hat dieser seine Bereitschaft erklärt, das Arbeitsfeld Armut, Qualifizierung und Beschäftigung inhaltlich und fachlich zu vertreten. Gerade in den Themenfeldern rund um das SGB II wird die soziale und finanzielle Wirklichkeit vieler Menschen am Rande bestimmt. Die daraus resultierenden Auswirkungen wie Armut, Ausgrenzung und mangelnde gesellschaftliche Teilhabe berühren fast alle Arbeitsfelder unserer SKM- und SKFM-Ortsvereine. Daher ist es wichtig, dass der SKM-Bundesverband in diesen Themenfeldern aktiv ist und für die betroffenen Klienten wie auch die arbeitenden Ortsvereine die Stimme erhebt und sich einmischt.
Dies geschieht in der verbandlichen Struktur, wie zum Beispiel der IDA als Fachverband des DCV sowie dem afa-arbeit für alle e.V. des BDKJ. Durch langjährige gute Kontakte zu den arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Akteuren im Deutschen Bundestag sowie in einigen Landesparlamenten konnte der SKM-Bundesverband seine Stimme und seine Kompetenzen in diesem Arbeitsfeld einbringen. Ebenso bestehen gute Verbindungen zur Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg.

Durch diese Kontakte wurden auch Besuchstermine bei örtlichen SKM-Vereinen vereinbart um die Bundestagabgeordneten über die Problemlagen des Klientel vor Ort zu informieren und so Einfluss auf die weitere Gesetzgebung für unser Klientel zu gewinnen.

Neben Herrn Just und Herrn Hilgefort wurde auch der Generalsekretär in den Vorstand der BAG IDA gewählt, sodass der SKM in diesem Feld fachlich und personell gut aufgestellt ist.

Hinzu kommt, dass der Vorsitzende, Herr Urbic, ein ausgewiesener Fachmann in Armutsfragen ist. Diese Kompetenz wurde in der AG Armut durch Frau Ossmann, Herr Overmeyer, Herr Humpfer, Herrn Klaes und Herrn Buttgereit ergänzt, was zur Weiterentwicklung des „Armutspapiers“ geführt hat.

1.3.2. Arbeitsbereich Männerarbeit

Das Themenfeld „Männerarbeit“ wurde mit dem Wechsel des Generalsekretärs und mit der Arbeitsaufnahme der Arbeit des neuen SKM-Bundesvorstandes neu in den Blick genommen. Als neu bzw. weiter zu entwickelndes Arbeitsfeld wurde dieses Thema direkt dem Generalsekretär zu geordnet.

Zunächst wurden die Aktivitäten auf der Ortsebene gesichtet und der Kontakt zum AK Männerarbeit aufgenommen, der sich seit Jahren bemüht hat dieses Thema im SKM-Bundesverband lebendig zu halten. Der Generalsekretär lädt zu dem AK Männerarbeit ein und unterstützt dort die verschiedenen Ansätze der Ortsvereine.

Im Februar 2013 wurde der Fachtag „Männerarbeit im SKM“ durchgeführt, der von den Mitgliedsvereinen gut angenommen wurde und wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung dieses Arbeitsfeld gegeben hat.

Gemeinsam mit dem SKM Neuss hat der SKM-Bundesverband am 10.07.2013 einen Fachtag im Rahmen des 25jährigen Bestehens der Männerarbeit beim SKM Neuss veranstaltet. Der Fachtag, der inhaltlich und planerisch vom SKM Neuss konzeptioniert wurde, hat unter der Beteiligung des Ministeriums (BMFSFJ) und mit einer Reihe kompetenter Referenten in Neuss stattgefunden und war ein voller Erfolg.

Der SKM-Bundesvorsitzende und der Generalsekretär haben dem Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes deutlich vermittelt, dass der SKM-Bundesverband das Thema „Männerarbeit“ innerhalb der verbandlichen Caritas besetzt.
Ebenfalls wurde dem Berliner Büro des Deutschen Caritasverbandes dieser Sachverhalt in einem gemeinsamen Gespräch mitgeteilt.

Im Dezember wurde ein Aufnahmeantrag des SKM Bundesverband in das „Bundesforum Männer“ gestellt, über den im Jahr 2014 entschieden wird.

Vorstand und Generalsekretär sind davon überzeugt, dass das Arbeitsfeld der „Männerarbeit“ eines der zukunftsfähigen Arbeitsfelder des SKM-Bundesverbandes ist. Hier liegen ganz neue Aufgaben- und Arbeitsfelder jenseits der ausgetretenen Pfade der sozialen Arbeit.

In diesem Arbeitsfeld soll auch die Referatsstelle Jugendhilfe, die im SKM-Bundesverband angesiedelt ist, stärker ausgerichtet werden.

1.3.3. Allgemeine Sozialberatung (Konferenz der Diözesanreferenten und Verantwortlichen der Fachverbände)

Für den Bundesverband nahm Erhard Beckers an dem ASD Bundeskongress 2013 vom 04. Bis zum 06.09.2013 in München teil. Überschrift des Kongresses war: „ASD – Im Mittelpunkt der Mensch?!“
Die kommunalen ASDs sind von den Veränderungen in sozialstaatlichen Leistungssystemen unmittelbar betroffen. Die zunehmende Ökonomisierung sozialer Arbeit und der gesellschaftliche Wandel stellen den kommunalen ASD vor neue Herausforderungen. Ziel dieses Bundeskongresses war es, unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen die Kernaufgaben und die Entwicklungsperspektiven des ASD zu benennen, diese Entwicklungen zu positionieren und Vorschläge für konkretes Handeln zu erarbeiten.

In einem Round-Table-Gespräch verschiedenster Akteure aus dem Feld der kommunalen Allgemeinen Sozialen Dienste wurde unter folgenden Stichworten diskutiert:

- Die Demographie-Entwicklung im Allgemeinen Sozialen Dienst wurde so beschrieben: „Von der Jugendhilfe zu vereinsamten und verwahrlosten alten Menschen“.
- In der Diksussion über die Fallzahlen im Allgemeinen Sozialen Dienst wurde gefordert, ein Gesamtkonzept Jugend- und Altenhilfe in den Kommunen einzuführen. Als Dilemma wurde die Zuwanderungsproblematik benannt.
- In der Arbeitsgruppe: „ASD – Arbeit im Kinderschutz, professionell, aber mit einem Bein im Knast“ wurden folgende Daten vermittelt:
  - Weniger als 15 Fälle wurden in Deutschland strafrechtlich verurteilt.
  - der Anstieg der Inobhutnahme um 50 %,
  - die Zahlen der Misshandlungen sind stark angestiegen.
  - Risikofaktor „Alleinerziehend und Transferleistungsbezieher“
  - Herabsetzung der Kindeswohlgefährdungsschwelle durch knappe Kassen.
  - Die Definitionsmacht über „gewichtige Anhaltspunkte“ gehört in die Hand der Fachkräfte des ASD.
  -

Fazit:

1. Wenn 80% der kommunalen ASD in der Jugendhilfe verankert sind, dann bestätigt dies die Erfahrung vieler ASD in freier Trägerschaft, dass der Blick auf Familien und vor allen Dingen alten Menschen nicht gewährleistet ist.
2. Die kommunalen ASD leiben sehr unter dem Thema Kindeswohlgefährdung und sehen die Lösung des Problems in immer stärkeren Inobhutnahmen von Kindern.
3. Eine mögliche Kooperation mit dem ASD freier Träger wurde nicht sichtbar. Freie Träger werden vor allen Dingen als Dienstleistungsanbieter im Bereich der Jugendhilfe gesehen und „müssen kontrolliert werden“.
   Es ist von Seiten des SKM zu überlegen ob wir einerseits eruieren, wie viele SKM vor Ort den Allgemeinen Sozialen Dienst leisten und andererseits festzustellen versuchen, wie die Kooperation mit kommunalen Trägern an dieser Stelle ist.

An der **Bundesfachkonferenz „Besondere Lebenslagen und Armutsfragen“** nahm Herr Beckers für den SKM Bundesverband teil. Bei dem gemeinsamen Teil „Besondere Lebenslagen und Armutsfragen“ referierte zunächst Herr Prof. Dr. Simon Günther von der Hochschule für angewandte Wissenschaft in Hamburg zum Thema Stadtentwicklung als Strategie zur Überwindung der Folgen von Armut und Ausgrenzung. Es wurde dann in Arbeitsgruppen an der Positionsskizze des Deutschen Caritasverbandes zur integrierten Armutsbekämpfungsstrategie diskutiert.

Bei der **Teilkonferenz „Allgemeine Sozialberatung ASB“** wurden die Ergebnisse der Stichtagerhebung ASB vom 26.09.2013 vorgestellt. Bei dieser Stichtagerhebung wurde deutlich, dass die Mehrzahl der Menschen, die in die ASB Beratungsstellen kommen, Empfänger von Transferleistungen, SGB II und SGB XII sind.
Ebenfalls wurde über eine Struktur der Zusammenarbeit und Kommunikation der ASB zwischen den DICVs, den regionalen Gruppen und der Bundesebene diskutiert.

Erhard Beckers, Geschäftsführer SKM Krefeld

1.4. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund der im Verband durchgeführten Umstrukturierungen wurde die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 2013 noch nicht in dem Maße verwirklicht, wie es der Verband benötigt. Die im Rahmen des 100jährigen Jubiläums hergestellten Roll ups zur den Arbeitsfeldern des SKM wurden rege ausgeliehen und bei Veranstaltungen präsentiert. Um die Pressearbeit auf der Ortsebene zu qualifizieren, wurde eine Fortbildung initiiert, die die Verantwortlichen in den Ortsvereinen befähigen soll, eine nachhaltige Pressearbeit, gerade auf der lokalen Ebene, zu tätigen. Sie fand am 20. März 2013 in Köln statt. Der Internetauftritt wurde regelmäßig aktualisiert und neue Fortbildungsveranstaltungen veröffentlicht. Insgesamt wird sich der SKM-Bundesverband auf dem Gebiet der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Zukunft stärker präsentieren.

Internetseite des SKM-Bundesverbandes www.skmev.de

Verbunden mit dem Internetauftritt des SKM-Bundesverbandes www.skmev.de wurden für die Fachbereiche spezielle Stichwörter als Recherchemöglichkeit auf der Webseite eingerichtet, die einen direkten Zugriff auf die Ortsvereine ermöglichen, die sich im weitesten Sinne mit diesen Themen beschäftigen. Über eine Landkarte und eine detaillierte Suchbeschreibung nach Ort oder Postleitzahl findet der User eventuell vorhandene Gruppen in seiner näheren Umgebung und kann sich direkt damit in Verbindung setzen. Die Ortsvereine können dort ihre Angebote selbst einpflegen
Alle zur Verfügung gestellten Daten werden regelmäßig in das hauseigene Datenbanksystem übernommen. Der Versand von E-Mails und Newslettern erfolgt ausschließlich hierüber und ermöglicht neben einem zuverlässigen Postausgang auch eine Dokumentation des jeweiligen Inhalts. Die Administration und Aktualisierung dieser Datenbank sind ständige Aufgaben. Eingehende Rückmeldungen bestätigen die Bedeutung dieser Art der Informationsweiterleitung und -verteilung an die einzelnen Ortsvereine und die darüber hinausgehenden Interessenten.
Der Internetauftritt des SKM-Bundesverbandes ist „relaunch“-bedürftig. Erste Überarbeitungsmöglichkeiten wurden bereits angedacht und werden 2014 fortgesetzt.

Weitere Internetseiten

Im Bereich des Jugendschutzes sei noch auf die Internetseiten der BAJ verwiesen, unter www.bag-jugendschutz.de, das Handbuch zum Jugendschutz unter www.handbuch-jugendschutz.de sowie die neue Webseite „Protection of minors“, wo Informationen zum Kinder- und Jugendschutz in Europa gesammelt und die entsprechenden Jugendschutzvorschriften zusammengetragen werden.

Datenbank „Cobra“

Die SKM-Bundesgeschäftsstelle verfügt über eine Datenbank des Systems „cobra“, in der die Diözesanstellen, Ortsvereine, Ortsgruppen, deren Vorsitzende und Geschäftsführer sowie auf Bundesebene wichtige caritative Institutionen und Verbände, aber auch zahlreiche Einzeladressen erfasst sind. Der Versand über den elektronischen Weg wurde auch 2013 durch Anlage jeweils verteilungsrelevanter Stichworte stark ausgeweitet. Die regelmäßige Aktualisierung und Fortschreibung der Informationsdatenbank ermöglicht eine gezielte, auf die Bedarfe der einzelnen Vereine ausgerichtete Informationsverteilung zu einzelnen Arbeitsfeldern.

CariNet 2.0

Weiterhin betreut werden die Teilnehmer am CariNet. Seitens der SKM-Bundesgeschäftsstelle werden dort verschiedene Gruppen verwaltet, zum Teil werden auch einzelne Nutzer für das CariNet freigeschaltet und geschult. Die Nutzung des CariNet in den Ortsvereinen war auch 2013 in den meisten Bereichen recht gering. Im Jugendhilfebereich des Deutschen Caritasverbandes dagegen werden die Informationen über das CariNet in einigen Bereichen deutlich stärker genutzt. Die Ortsvereine bevorzugen eine direkte Informationsbelieferung per E-Mail. Das jeweilige Einloggen ins CariNet wird als zu umständlich empfunden.

Referentenkonferenzen Öffentlichkeitsarbeit des DCV

Die jährlichen Tagungen der Referenten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit des DCV fanden vom 18. bis 20. Juni 2013 in Hamburg (einschließlich des Bereichs Fundraising) sowie am 4./5. Dezember 2013 in Augsburg statt. Neben dem Erfahrungsaustausch, insbesondere über die Kampagnen des DCV („Familie schaffen wir nur gemeinsam“/ „Stell mich an, nicht ab“ in Zusammenarbeit mit IDA) und die mehrjährige Solidaritätsinitiative sowie der Planung für zukünftige Vorhaben standen unter anderem die Themenbereiche „Social Media“, „youngcaritas“ sowie die Entwicklungen der Webfamilie im Mittelpunkt der Beratungen. Im Juni wurde daneben das Thema Social Entrepreneur/Ashoka Deutschland behandelt. Im Bereich Fundraising ging es vor allem um einen Rückblick auf die Flut 2013 sowie weitere Aktionen. Allgemeine Unzufriedenheit herrschte über die personelle Ausstattung dieses Bereichs. Hier sind zusätzliche Ressourcen erforderlich.
In der Dezembersitzung stand der Rückblick auf die beiden oben genannten Kampagnen, sowie die Planungen der Kampagne 2014 „Weit weg ist näher, als du denkst“ im Mittelpunkt der Gepräche. Ein wichtiges Fachthema war „Inklusion und unterstütze Kommunikation“ mit einer beeindruckenden Präsentation von Betroffenen. Neben zahlreichen weiteren Informationen ging es auch um erste Meinungen zur Kampagne 2015 „Wandel im ländlichen Raum“.

Materialien

Im Berichtsjahr erschienen keine neuen Materialien. Im Hinblick auf den Umzug der Geschäftsstelle Ende 2013 wurden die vorhandenen Materialien aufgebraucht, um bedarfsweise Neuauflagen mit den aktualisierten Daten drucken zu lassen. Insgesamt ist das Interesse an Druckerzeugnissen zunehmend gering. Interessierte informieren sich vorwiegend über das Internet.

1.5. Fortbildungen und Tagungen zu übergreifenden Themen

Unter dem Titel „Der SKM und die Presse“ wurde am 20. März 2013 in der SKM-Bundesgeschäftsstelle in Köln ein Seminar über die Zusammenarbeit mit Journalisten an SKFM-/SKM-Standortend geführt. Referent war Peter Bandermann, Redakteur bei den Ruhr Nachrichten in Dortmund. Themen waren:

- Die schreiben sowieso, was sie wollen: Erfahrungen mit der Presse
- So soll es sein: Erwartungen an die Zusammenarbeit mit der Presse
- Das Leben der Anderen: Wie ticken Journalisten eigentlich?
- Kontaktaufbau und Kontaktpflege: Mit dem SKFM/SKM in die Köpfe.
- Schreibwerkstatt und Kanäle: Die SKFM/SKM-Pressemitteilung, die Einladung zum Pressegespräch und Wege der Verbreitung

- Total lokal: Wo der SKFM/SKM am besten wirkt, muss er als Marke und Meinungsträger erkennbar sein
- Einmal ist keinmal: Das Pressegespräch. Wie oft? Mit wem? Welches Thema? Und wann? Der Aufbau eines eigenen „Themenscanners“
- Der SKFM/SKM im Shit-Storm: Einfache Grundlagen der Kommunikation in der Krise. Notfall-Kommunikation bundesweit intern organisieren.
- Interview-Trainings: Das Pressegespräch im Fall einer Krise und wenn die Nachrichten-Haie kommen: So wirke ich im TV-Interview

Die Zusammenarbeit während des Seminars in Köln hat gezeigt, dass gute Inhalte vorhanden sind. SKFM/SKM-Arbeit ist Alltag. Meist wird jedoch im Verborgenen gearbeitet. Das Seminar sollte dazu inspirieren, gute Inhalte mit der richtigen Dosis in die richtigen Kanäle zu verschieben, um die Öffentlichkeit zu informieren und Meinungsbildung zu unterstützen.

Im Jahr 2013 bot der SKM Bundesverband wieder Fortbildungen im Arbeitsfeld Sozialberatung für Schuldner an. Die Fortbildungen wurden im Jahr 2013 erfolgreich durchgeführt. Das gewonnene Referententeam hat sich in der Praxis bewährt und gute Rückmeldungen durch die Teilnehmer erfahren. Gemeinsam mit unserem Kooperationspartner dem DCV, unserem externen Fachreferenten, Werner Just vom SKM Köln, und den durchführenden Referenten haben wir die Erfahrungen des ersten Jahres ausgewertet und das Fortbildungsprogramm wie auch die Ablauforganisation überarbeitet und verbessert. Gemeinsam gehen wir davon aus, auch im neuen Jahr interessante und praxisrelevante Fortbildungsveranstaltungen anbieten zu können. Die aktuellen Fortbildungen findet man auf unserer Hompage.

Fortbildungsakademie des DCV

Die Fortbildungs-Akademie des Deutschen Caritasverbandes und der SKM-Bundesverband haben in 2013 folgende Fortbildungsveranstaltungen in Kooperation angeboten:

- „Rechtsfragen bei Presse-, Öffentlichkeitsarbeit und bei Publikationen im Internet“ vom 21. bis 22. Februar 2013 in Frankfurt mit 14 Teilnehmern und vom 4. bis 5. November 2013 mit 20 Teilnehmern, Zusätzlich standen noch 12 Personen auf einer Warteliste. Diese Fortbildung wird weiterhin stark frequentiert und steht auch 2014 wieder zweimal im Programm der Fortbildungsakademie des DCV.
- Die beiden Seminare: „Krisen-PR in Verbänden und Einrichtungen“. Vorbereitet sein und glaubwürdig bleiben vom 7. bis 8. November 2013 in Bergisch-Gladbach und „Vertrauen schaffen, Kompetenz kommunizieren“. Pressemitteilungen und Medienkontakte im Interesse der verbandlichen Caritas vom 26. bis 27. September 2013 in Bergisch Gladbach mussten auf Grund zu geringer Anmeldungen leider abgesagt werden.

1.6 Herausforderungen und Ausblick

Das Jahr 2013 war geprägt von der weiteren Restrukturierung des SKM-Bundesverbandes. Neben einer wirtschaftlichen Konsolidierung des Verbandes war das Jahr gekennzeichnet von dem erfolgreichen Versuch, den SKM-Bundesverband, die SKM gGmbH und die SKM Stiftung Deutschland, personell wie auch organisatorisch wieder näher zueinander zu bringen. Die Gremien in der SKM Stiftung Deutschland wie auch in der SKM gGmbH sowie in der Geschäftsführung der SKM gGmbH konnten im Rahmen der strukturellen Reformen neu besetzt bzw. ergänzt werden. Die drei eigenständigen Rechtsträger sind dadurch strategisch wieder enger zusammengeführt worden und können ihre Zukunft in enger Abstimmung und Kooperation erfolgreicher planen.

Im Jahr 2013 ist es uns gelungen, in allen Arbeitsfeldern interne oder externe Referenten zu benennen, die den SKM in den Fachgremien und in den Gremien des Deutschen Caritasverbandes gut vertreten. Wir freuen uns darüber, dass die örtlichen Mitgliedsvereine wie auch die Diözesanvereine eine hohe Bereitschaft mitbringen, den SKM Bundesverband bei seiner Neustrukturierung fachlich und mit persönlichem Engagement zu unterstützen. Ohne diese breite Solidarität im Verband könnten wir unsere Zukunftsaufgaben nicht meistern.

Die Geschäftsführerkonferenz hat sich im laufenden Jahr ebenfalls etabliert. Somit ist die direkte Kommunikation zwischen SKM-Bundesverband und den überwiegend hauptamtlichen Akteuren in den Geschäftsführungen bzw. hauptamtlichen Vorständen auch wieder gewährleistet. Darüber hinaus dienen die Konferenzen dem fachlichen Austausch und dem Kennenlernen untereinander. Die Geschäftsführerkonferenz ist zukünftig eine wichtige Säule im Verband bzw. für die Weiterentwicklung des Verbandes.

Durch den Umzug von Köln nach Düsseldorf kann der SKM-Bundesverband besser die vorhandenen Ressourcen in Düsseldorf nutzen. Vor allem die vorhandene Telefonzentrale erhöht die persönliche Erreichbarkeit des SKM-Bundesverbandes. Ebenso haben wir nun bessere Möglichkeiten, entsprechende Konferenzen und Tagungen in den eigenen Räumlichkeiten durchzuführen. Auch von den kürzeren Wegen in der Verwaltung erhoffen wir uns entsprechende Synergien.

Zukünftig werden wir uns weiter dem Ausbau spezieller Arbeitsfelder, wie z.B. der Männerarbeit, wie auch der Stärkung der etablierten Arbeitsfelder widmen. Wir wissen, dass wir in den letzten zwei Jahren eine hohe Taktzahl bei der Erreichung unserer Ziele vorgelegt haben. Das Jahr 2014 wird geprägt sein von der Abarbeitung der offenen „Baustellen“. Hier sind insbesondere das Arbeitsfeld Rechtliche Betreuung, die Jugendhilfe, die Fortbildungen, die Männerarbeit, das Ehrenamt, das Armutspapier sowie die Öffentlichkeitsarbeit genannt. Auch die konstruktive Mitwirkung in den verschiedenen Gremien fällt hierunter. Auch strukturelle und finanzielle Fragestellungen werden uns weiterhin begleiten, damit der SKM-Bundesverband auch in Zukunft als starker und kompetenter Personalfachverband wahrgenommen wird.

2. Rechtliche Betreuung – Arbeitsstelle der Verbände DCV, SkF und SKM

2.1. Entwicklungen im Arbeitsfeld

Der demographische Wandel und seine Folgen bestimmen weiterhin die **gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen.** Dabei spielt auch die wirtschaftliche Situation aller Beteiligten eine große Rolle. In diesem Spagat zwischen finanziellen Engpässen und neuen Herausforderungen die richtige Balance zu finden, ist die große Herausforderung der nächsten Jahre. Die Kompetenz der Betreuungsvereine kann wichtige Antworten auf gesellschaftliche Fragen geben. Hier steckt bei allen wirtschaftlichen Problemen auch eine große Chance für das Arbeitsfeld. Schon jetzt merken die Vereine die steigenden Anfragen nach Beratung zu Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung, aber auch Patientenverfügung. Die 2013 begonnene Online-Beratung greift diese Bedarfe in aktueller Weise auf. Gerade die Beratung bei der Patientenverfügung hat erheblichen Zulauf. Streng genommen gehört sie nicht zu den gesetzlich verankerten Aufgaben der Betreuungsvereine. Da sie aber nicht von den anderen Vorsorgemöglichkeiten sinnvoll zu trennen ist, steckt hier auch Potential für die Vereine und eine Möglichkeit, das Arbeitsfeld sinnvoll zu erweitern.

Die Anforderungen der **UN-Behindertenrechtskonvention** und die Auswirkungen auf das Betreuungsrecht prägen weiter die politischen und verbandlichen Diskussionen. Deutlich wurde das im vergangenen Jahr bei den gesetzlichen Änderungen zur Zwangsbehandlung und dem verabschiedeten Gesetz zur Stärkung der Funktionen der Betreuungsbehörden. Die Ziele der Konvention (weg von zu viel Fürsorge und Stellvertretung und hin zu mehr Selbstbestimmung und Teilhabe) waren u.a. Motive für diese Neuerungen. Die Diskussion über die Umsetzungsmöglichkeiten der Anforderungen der UN-BRK wird auf verschiedenen Ebenen geführt und wird auch die Weiterentwicklung des Betreuungsrechtes prägen. Es gibt eine Vielzahl guter Gründe, Menschen mit Behinderungen eine Assistenz und keine Stellvertretung anzubieten. Wir dürfen aber auch den Blick nicht für die Menschen verlieren, die nur in sehr eingeschränktem Maße zur Selbstbestimmung fähig sind und mit einer alleinigen Assistenz überfordert und ungeschützt wären. Die Verbände des Betreuungswesens diskutieren im Rahmen des Kasseler Forums ihre Sichtweisen und versuchen gemeinsame Eckpunkte zu entwickeln. Die Arbeitsstelle hat für die verbandliche Caritas eine AG Weiterentwicklung des Betreuungsrechts (BtG) zusammengestellt, die in 2014 Eckpunkte für die gesamte Caritas entwickeln wird.

Prägend waren 2013 die wirtschaftlichen Probleme der Betreuungsvereine. Die 2005 eingeführte Pauschalierung der Betreuervergütung deckt nicht mehr die anfallenden Kosten. Die ideologisch zu Recht geführte Diskussion um mehr Unterstützung und Assistenz führt zu weiteren Konflikten. Assistenz braucht mehr Zeit als Stellvertretung. Unsere Betreuungsvereine benötigen Unterstützung bei ihrer wirtschaftlichen Ausrichtung. Und die Bundesebene hat die Verpflichtung, Auswirkungen der gesellschaftlichen, politischen und gesetzlichen Veränderungen in die Politik zu tragen. Aus diesem Grunde wurde 2013 das neue Positionspapier zur Erhöhung der Pauschale nach VBVG verabschiedet und 2014 in die Politik eingebracht.

Das Betreuungswesen verursacht bundesweit nach wie vor hohe Kosten. Die Politik ist sehr bestrebt, diese zu senken. Die gesetzlichen Aktivitäten sind immer auch auf diesem Hintergrund zu sehen. Das Bestreben der Justiz auf Bundes- und Landesebene ist es daher, den Erforderlichkeitsgrundsatz zu stärken: so viel Rechtliche Betreuung wie nötig und so wenig wie möglich. Das Gesetz zur Stärkung der Funktionen der Betreuungsbehörde, das in 2013 verabschiedet wurde und am 1.7.2014 in Kraft tritt, soll ermöglichen, dass andere Hilfen mehr in den Blick genommen und vermittelt werden, bevor eine Rechtliche Betreuung eingerichtet wird. Das beobachten und begleiten wir kritisch, da bei ähnlich lautenden Zielen immer die Gefahr der Instrumentalisierung besteht.

Sowohl inner- als auch außenverbandlich beschäftigt uns die öffentliche Wahrnehmung des Arbeitsfeldes. Rechtliche Betreuung wird innerverbandlich oft als „kleines Arbeitsfeld“ angesehen, obwohl hier an die 300 Vereine mit über 1.000 beruflichen Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeitern tätig sind. Hinzu kommen über 20.000 ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer. Die Themen des Arbeitsfeldes beschäftigen aber, wie die Internetaufrufe beweisen, breite und große Teile der Bevölkerung. Das Image ist gerade da leider oft schlecht, weil Rechtliche Betreuung nach wie vor mit Entrechtung und Ausbeutung und nicht mit der Hilfe und Unterstützung in Krisenzeiten verbunden wird, die sie ist. Leider beteiligen sich fast alle Medien an dieser wenig förderlichen „Angstmache“ statt fundierte Aufklärung zu betreiben. Die Arbeitsstelle hat mit der Bundeskonferenz der BtG-Fachreferenten drei Ziele formuliert, an der sich alle Maßnahmen der letzten und kommenden Jahre messen werden:

- An der Caritas kommt die Fachöffentlichkeit nicht vorbei
- Eine breite Öffentlichkeit kennt Betreuungsvereine der verbandlichen Caritas
- Rechtliche Betreuung bekommt ein positiveres Image

Ergebnisse hierzu finden sich unter 4. Öffentlichkeitsarbeit.

Bereits im Juli 2012 wurde mit dem zweijährigen **Projekt Online-Beratung** im Arbeitsfeld Rechtliche Betreuung begonnen. 2013 stellte die Umsetzung sicher und war damit auch ein Schwerpunkt der Tätigkeiten in der Arbeitsstelle.
Über die Internetadresse www.caritas.de/onlineberatung wurde eine datensichere Mail-Beratung und eine Informationsplattform für das Arbeitsfeld Rechtliche Betreuung aufgebaut. Dieses niederschwellige Beratungsangebot stellt eine Ergänzung zur persönlichen Beratung dar. Es ist ein besonderes Hilfeangebot für solche Ratsuchende, die bereits im Vorfeld einer möglichen Betreuungseinrichtung als Familienangehörige aber auch Betroffene Fragen zur Rechtlichen Betreuung haben, sich mit den möglichen Folgen auseinandersetzen, unsicher sind, ob sie eine solche Aufgabe überhaupt übernehmen wollen. Den Nutzer/innen wird so eine erstmalige Beratung sogar vor einer möglichen Betreuungseinrichtung ermöglicht. Darüber hinaus können über diese Beratung Menschen erreicht werden, die eine Rechtliche Betreuung vermeiden möchten und sich über die Möglichkeit der Vorsorgevollmacht/Betreuungsverfügung erstmalig informieren wollen.
Mit der Nutzung des Mediums Internet wird eine zeitliche Unabhängigkeit und Anonymität erreicht. Die Online-Beratung soll die Selbsthilfepotentiale in Familiensystemen durch entsprechende Portalinhalte (FAQ) stärken. Darüber hinaus soll der Aufbau eines bundesweiten Beratungsnetzwerkes die politischen und finanziellen Verhandlungen gegenüber Kostenträgern aus Kommune, Land und Bund unterstützen.
Nach der Akquise der zu beteiligenden Vereine und einem Startworkshop in 2012 fanden 2013 alle (9) Schulungen mit insgesamt 100 Teilnehmern statt und zwar in Köln, Frankfurt, Essen, Hannover und Stuttgart. Außerdem konnten über das Engagement der Diözesanstelle des SKM in Freiburg und des SkF-Landesverbandes Bayern Schulungen in Freiburg und Nürnberg angeboten werden. Am 1.8.2013 ging die Beratung mit damals 42 Vereinen ans Netz. Am 1.9.2013 konnte die sogenannte weiße-Flecken-Beratungsstelle freigeschaltet werden, sodass seitdem für alle Postleitzahlen in Deutschland eine Beratungsstelle angeboten werden kann. Insgesamt liegen wir beim Erreichen der Projektziele im Zeitplan.
An der Arbeit der Projektbegleitgruppe nehmen 11 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Betreuungsvereinen und Diözesanstellen teil, sowie ein Ehrenamtlicher. In den im letzten Jahr stattgefundenen vier Treffen wurden u.a. die Inhalte auf der Portalseite www.caritas.de mit Texterarbeitung für FAQs, Adresssuche, Stimmen von Betreuten, Porträt eines Ehrenamtlichen, Film (Was macht eigentlich ein Betreuungsverein?) erarbeitet.
Insgesamt sind zum Jahresende 2013 77 Vereine in 54 Beratungsstellen im Netz. Weitere Vereine kommen 2014 hinzu.
Zwei Diözesen haben jeweils eine gemeinsame virtuelle Beratungsstelle für die gesamte Diözese, bzw. ein Bundesland organisiert. Zwei weitere Diözesen sind diesbezüglich noch im Gespräch. Mit der Gesamtleitung der Online-Beratung im DCV, Frau Schellack, gab es regelmäßigen Austausch (persönlich und per Mail); außerdem ist sie Mitglied in der Projektbegleitgruppe. Alle Vereine im Arbeitsfeld wurden über die Entwicklungen im Projekt regelmäßig per Mail und auf der Internetseite www.kath-betreuungsvereine.de informiert.

Besonderheiten: Die Vereine sind sehr an der Online-Beratung interessiert und sehen diese Form der Beratung als zukunftsweisend und unverzichtbar. Die Möglichkeiten eines nied-

rigschwelligen Beratungsangebotes werden geschätzt. Auch die Chancen der öffentlichen Wirksamkeit, die sich durch diese Form der Präsenz im Netz bieten, werden gesehen. Besorgt sind einige Vereine hinsichtlich des zu erwartenden Arbeitsaufwandes. Die personelle Situation der Vereine ist ohnehin angespannt. Erheblichen Diskussionsbedarf gab es innerhalb der Diözesen zu Fragen wie: wie groß stellen wir uns auf? Wer macht mit? Was machen wir mit Vereinen, die sich zurückhalten? Wie regeln wir Kooperation und Konkurrenz in der Diözese und in einer Stadt mit z.B. 3 Betreuungsvereinen? Wie organisieren wir eine regionale Administration?
Die Projektbegleitgruppe beschäftigte sich neben den zu erwartenden Aufgaben mit Qualitätsanforderungen und zu regelnden Standards: Was macht eine gute Beratung aus? Wie kann ein Beschwerdemanagement in der Online-Beratung aussehen? Wie sichern wir die Nachhaltigkeit des Projektes? Wie organisieren wir, dass wirklich alle Nutzer bundesweit einen Ansprechpartner in der Online-Beratung bekommen?

Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit: Auf der Internetseite www.kath-betreuungsvereine.de wurde über das Projekt ausführlich berichtet. Nach dem Start der Beratung im Herbst 2013 wurde eine Pressemeldung herausgegeben und eine Werbekarte entwickelt, die Vereine bei ihren Veranstaltungen auslegen können.

Einige statistische Angaben: zum Jahresende 2013 sind 77 Betreuungsvereine in 54 (teilweise virtuellen) Beratungsstellen im Netz. Insgesamt stehen 145 Berater/innen zur Verfügung. 234 Nutzer haben sich in den fünf Monaten seit Start angemeldet.
Die Projektbegleitgruppe wird sich in 2014 mit den Rückmeldungen der Erfahrungen, des Mail-Aufkommens und eventueller Probleme beschäftigen. Das aufgebaute Monitoring gibt uns Erkenntnisse über die Nutzung dieses Mediums: welcher Personenkreis meldet sich mit welchen Fragen? Auch wird sich die Begleitgruppe mit arbeitsfeldspezifischen Qualitätsanforderungen an die Beratung beschäftigen. Mögliche Regelungen zum Beschwerdemanagement stehen auf dem Programm sowie die Durchführung eines Fachtages im Frühjahr 2014 zum Thema „Anforderungen an die neue Beraterrolle“, aber auch Gelegenheit zum Austausch und Erhalt weiterer Informationen zu Datenschutz, Haftung u.ä.. Wichtige Fragestellung: Wie sichern wir die Nachhaltigkeit (Wie schulen wir weitere Vereine? Wie sichern wir eine geordnete Struktur nach dem zweiten Projektjahr? Welche weiteren Unterstützungen sind notwendig?). Die Arbeitsstelle wird 2014 versuchen, weitere Diözesanstellen als Regionen-Admins einzusetzen.
Es gab Überlegungen für eine Ergänzung des Projektes um den Aufbau eines „Chat von und für ehrenamtliche Betreuer/Bevollmächtigte“. Die Idee ist beim ersten Treffen mit Vereinen vor drei Jahren bereits genannt worden und jetzt in der Begleitgruppe – nicht zuletzt auch durch den dort mitarbeitenden Ehrenamtlichen neu aufgegriffen worden. Eine Chatmöglichkeit von und für Ehrenamtliche/Bevollmächtigte würde die Anfordernisse des demographischen Wandels aufgreifen, Selbsthilfepotentiale unterstützen, das Ehrenamt stärken und seine Bedeutsamkeit hervorheben, aber auch neue, zeitgemäße Wege gehen, Ehrenamtliche zu beteiligen. Im Übrigen sind die Online-Beratung und der Chat ein ideales Medium, um in ländlichen Strukturen eingesetzt zu werden. Die Verbandsleitungen haben diese guten Ideen zunächst aufgrund finanzieller Überlegungen zurückgestellt.

Die in 2010 veröffentlichte **Qualitätsleitlinie** für das Arbeitsfeld gilt es weiter umzusetzen und Diözesen und Betreuungsvereine dabei zu unterstützen. Im BtG-Infobrief gibt es eine regelmäßige Rubrik dazu und auch die Internetseite www.kath-betreuungsvereine.de widmet sich explizit dem Thema. Leider drohen wirtschaftliche Schwierigkeiten notwendige Qualitätsdiskussionen in den Hintergrund zu drängen. Zum Thema Qualitätsentwicklung gibt es mit anderen Verbänden auf verschiedenen Veranstaltungen Austausch. Notwendig sind hier allerdings weitergehende Abstimmungen mit allen Beteiligten des Betreuungswesens unter Federführung der Justiz.

2.2. Koordination und Vernetzung

Zu den Regelaufgaben der Arbeitsstelle gehören im Wesentlichen Kommunikations- und Informationsaufgaben: die Informationsweitergabe von gesetzlichen Änderungen und politi-

schen Entwicklungen, die Koordinierung hinsichtlich Meinungsbildungsprozessen und Positionierungen, die Erarbeitung von Arbeitshilfen, das Initiieren von Arbeitsprozessen zu verschiedenen inhaltlichen Themen im Bereich Rechtlicher Betreuung, die Erhebung statistischer Daten sowie das Ermöglichen von Austausch und gegenseitiger Unterstützung der Vereine und Diözesanstellen.

Folgende inhaltliche **Themen** spielten dabei 2013 eine wichtige Rolle:

- Die finanzielle Situation der Vereine
- Qualitätsentwicklung in den Betreuungsvereinen
- Fortbildungsbedarfe der Betreuungsvereine
- Möglichkeiten der Online-Beratung im Arbeitsfeld
- UN-Behindertenrechtskonvention und die Auswirkungen auf die Rechtliche Betreuung
- Gesetzliche Regelungen zur Zwangsbehandlung
- Mitwirkung bei der Öffentlichkeitsarbeit auf Bundesebene (Materialien, Buch, Betreuungsgerichtstag)
- Beratungstätigkeit der Vereine im Rahmen der Betreuungsvermeidung (Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung)
- Kooperationsfragen zu anderen Verbänden wie BuKo - Bundeskonferenz der Betreuungsvereine oder BdB – Bundesverband der Berufsbetreuer/innen
- Dienst- und Fachaufsicht im Verein
- Konflikte zwischen Geschäftsleitung und Mitarbeitern
- Unterstützung bei Jahresberichten
- Unterstützung beim Aufbau des Arbeitsfeldes
- Eingruppierung der Mitarbeiter im Betreuungsverein nach der AVR

Der **BtG-Infobrief** erschien wieder dreimal im Jahr und hat inzwischen einen Verteiler von 576 Adressaten. Er wird auch innerhalb anderer Verbände (AWO, Diakonie, BuKo, LAG Hessen usw.) weitergegeben und als Infopool bundesweit sehr geschätzt.

Arbeitsstrukturen:

Das zentrale Gremium, die Bundeskonferenz der BtG-Fachreferenten tagt mindestens einmal jährlich im Frühjahr. Eingeladen sind die BtG-Referenten aller Verbände. In 2013 hat sich die Konferenz schwerpunktmäßig mit dem Aufbau der Online-Beratung beschäftigt und mit Winfried Jahn den Koordinator im Bereich der OB der Schuldnerberatung und Referent der Schulungen eingeladen.

Die bundeweite Fachtagung wurde im Hinblick auf den Start der Online-Beratung auf 2014 verschoben.

Ansonsten arbeitet die Arbeitsstelle im Wesentlichen mit themenbezogenen Arbeitsgruppen. Dabei geht in der Regel eine offene Anfrage an alle Diözesanreferenten – ggf. auch an die Vereine. Im letzten Jahr gab es drei Arbeitsgruppen:

- zur Umsetzung von Zielen der Öffentlichkeitsarbeit
- zur Umsetzung der Online-Beratung
- zur Weiterentwicklung des Betreuungswesens

Insgesamt gibt es eine hohe Bereitschaft zur Mitarbeit und Beteiligung an Arbeitsgruppen auf der Bundesebene seitens der Diözesanreferenten und der Mitarbeiter aus den Betreuungsvereinen. Gerne nutzt die Referentin die Möglichkeit der Teilnahme an diözesanen Arbeitskreisen. In 2013 nahm sie an jeder Schulung zur Online-Beratung teil und hatte so direkten Kontakt zu den Mitarbeitern der Ortsebene. Gerade diese Treffen boten Gelegenheit, auf politische Entwicklungen aufmerksam zu machen und Notwendigkeiten der Öffentlichkeitsarbeit zu diskutieren.

Auch bot ein Vortrag bei der LAG Hessen Möglichkeiten des Gesprächs und Austausch mit Mitarbeiter/innen von Betreuungsvereinen und -behörden.

Die Referentin der Arbeitsstelle nahm außerdem teil an den Gremien des SkF und SKM, zum Beispiel Delegiertenversammlung, Vertreterversammlung, Diözesan- und Fachreferentenkonferenzen.

2.3. Interessenvertretung

Ziel der Interessenvertretung war neben den inhaltlich-fachlichen Schwerpunkten immer auch die Verbesserung der Netzwerkarbeit der Arbeitsstelle und die Weiterentwicklung unserer Ziele der Öffentlichkeitsarbeit: Präsenz und fachliche Mitarbeit in allen wichtigen Gremien und Veranstaltungen auf Bundesebene und Kommunikation der Inhalte in Vereine und Diözesen. So werden am besten auch unsere Inhalte eingebracht. (siehe auch unter 4. Öffentlichkeitsarbeit).

Inhaltlich-fachliche Schwerpunkte:

- UN-Behindertenrechtskonvention, Überprüfung gesetzlicher Anpassungsnotwendigkeiten
- Finanzielle Situation und Auskömmlichkeit der Vereine, Initiative zur Änderung des VBVG; Erarbeitung eines Positionspapiers, Gespräche innerverbandlich und Absprache mit anderen Verbänden
- Gesetzentwurf zur Stärkung der Funktionen der Betreuungsbehörde als Folge der Ergebnisse der interdisziplinären Bund-Länder-Arbeitsgruppe und Erarbeitung einer Stellungnahme; Vorstellung der Stellungnahme als Sachverständige bei der Anhörung des Rechtsausschusses am 3.6.2013 in Berlin
- Gesetzentwurf zur Zwangsbehandlung, Mitarbeit an der Stellungnahme der BAGFW
- Gesetzliche Initiativen zur strafrechtlichen Unterbringung, Beteiligung an einer ersten Stellungnahme der Deutschen Bischofskonferenz
- Optimierung der gemeinsamen Arbeit in der BAGFW
- Öffentliche Wahrnehmung der Rechtlichen Betreuung
- Qualitätsentwicklung in den Betreuungsvereinen

Über die Positionierungen zu diesen Fragestellungen gab es auch 2013 wieder regelmäßige Kontakte (Austausch von Einschätzungen und Positionierungen, Ausloten von Möglichkeiten der Kooperation) zu anderen Verbänden in der BAGFW, zum Betreuungsgerichtstag e.V., zur BuKo - Bundeskonferenz der Betreuungsvereine, und zum Bundesjustizministerium.

Weiter intensiviert wurden die innerverbandlichen Schnittstellen innerhalb der Caritas zur Behindertenhilfe – hier insbesondere der CBP, aber auch zum Arbeitsfeld Leben im Alter. Zum Jahresende organisierte die Arbeitsstelle eine übergreifende Arbeitsgruppe, die sich in 2014 Eckpunkte für eine Weiterentwicklung des Betreuungsrechts erarbeiten wird.
Die **Arbeitsgruppe der BAGFW** trifft sich mindestens viermal jährlich zum Austausch und zur Abstimmung der in den einzelnen Verbänden geleisteten Arbeit und der Entwicklung gemeinsamer Positionen und Vorgehensweisen. In 2013 wurde die 3. Gemeinsame Fachtagung vorbereitet und organisiert. Ca. 80 Teilnehmer/innen aus den Betreuungsvereinen aller Verbände kamen am 10.10.2013 nach Kassel um unter der Überschrift „Vom Betreuungsverein zum Kompetenzzentrum“ die Zukunftsperspektive der Betreuungsvereine, Chancen und Herausforderungen zu diskutieren.
Die Bundeskonferenz der Betreuungsvereine - **BuKo -** veranstaltete 2013 einen Runden Tisch mit Verbandsvertretern und Politikern in Berlin. Da die Referentin den Termin nicht wahrnehmen konnte, hat Michael Karmann, Geschäftsführer des SKM Diözesanvereins Freiburg die Arbeitsstelle vertreten.

Die **finanzielle Situation der Betreuungsvereine** ist sehr angespannt. Hierzu wurde von der Arbeitsstelle bereits 2010 ein Positionspapier erarbeitet und veröffentlicht. Im Jahre 2013 gingen kontinuierlich weitere Problemanzeigen bei der Arbeitsstelle und den andern Trägern DCV und SkF ein. In verschieden Gremien wurde das Problem erörtert und die Forderung nach Erhöhung der Vergütung formuliert. Als Ergebnis der zahlreichen Gespräche konnte im November 2013 das neue Positionspapier verabschiedet werden. Es wurde inzwischen den Vereinen und Diözesanstellen zur Kenntnis gegeben. In 2014 wird es hier verschiedene politische Aktivitäten in Abstimmung mit dem Berliner Büro geben.
In die Positionen der anderen Verbände der BAGFW kommt inzwischen Bewegung. Der gemeinsame Fachtag im Oktober endete u.a. mit der Forderung nach besseren finanziellen Bedingungen, insbesondere auch bei der Vergütung der beruflich geführten Betreuung. Eine entsprechende Erklärung wurde von der Arbeitsgruppe BtG der BAGFW vorbereitet.

Den Politikern ist das Problem bekannt und die von uns berechnete Forderung rechnerisch völlig unstrittig. Die politische Durchsetzbarkeit ist angesichts der finanziellen Situation des Bundeshaushaltes sicher nicht einfach. Allerdings kann ein Rückgang an Betreuungsvereinen angesichts der Herausforderungen des demographischen Wandels nicht gewollt sein. Betreuungsvereine werden dringend benötigt. Das war auch Ergebnis eines Gesprächs mit Markus Kurth, Bundestagsabgeordneter von Bündnis 90/Die Grünen und Sozialpolitiker, das die Arbeitsstelle Rechtliche Betreuung 2013 initiiert hatte. Daran nehmen teil: die Referentin, der SKM-Generalsekretär und eine Mitarbeiterin des Berliner Büros.

Etabliert hat sich das Kasseler Forum. An ihm beteiligt sind alle einschlägigen Verbände des Betreuungswesens: BGT - Betreuungsgerichtstag e.V.; BdB – Berufsverband der Berufsbetreuer/innen, BVfB - Berufsverband der freiberuflichen Betreuer; BuKo, Bundeskonferenz der Betreuungsvereine, BAGFW, sowie Vertreterinnen der BAGüS – Bundesarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Sozialhilfeträger, einiger Sozialministerien und des Deutschen Vereins. Die Referentin der Arbeitsstelle nimmt an diesen Treffen als Vertreterin der AG BtG der BAGFW teil. Neben den Arbeitstreffen wurden in 2013 zwei Fachgespräche organisiert zu denen weitere Experten und Vertreter aus dem Bereich der Ministerien und Hochschulen eingeladen wurden.

Die Referentin der Arbeitsstelle wurde in 2013 als Sachverständige in den Rechtsausschuss des Bundestages geladen und hatte Gelegenheit, die Position der verbandlichen Caritas zum Gesetzentwurf der Stärkung der Funktionen der Betreuungsbehörden persönlich vorzutragen.

Die Referentin der Arbeitsstelle nimmt an der AG Vormundschaft teil, die unter der Federführung der SkF-Zentrale alle bundesweit aktiven Referenten der verbandlichen Caritas zusammenbringt. Sie vertritt dort nicht nur den SKM-Bundesverband, sondern insbesondere das Arbeitsfeld Rechtliche Betreuung, da es hier an der Schnittstelle großen Abstimmungsbedarf gibt.

2.4. Öffentlichkeits- und Pressearbeit

Die Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit basieren weiterhin auf dem in den letzten Jahren entwickelten Konzept. Ziel ist, die Arbeit der Betreuungsvereine der verbandlichen Caritas und die der Arbeitsstelle so präsent zu gestalten, dass bei allen politischen Entwicklungen und Entscheidungen im Betreuungswesen ganz selbstverständlich die Kompetenz der Akteure in unseren Verbänden angefragt und mit einbezogen wird. „Zeigen, wer wir sind, was wir tun und wie wir es tun“. Im Jahr 2013 wurde der Akzent dabei auf die Möglichkeiten der Online-Beratung gesetzt. Auch hier haben wir den inhaltlichen Aufbau der Internetseite www.caritas.de, die Entscheidung für die Zielgruppen an den seinerzeit formulierten Zielen orientiert:

- An der Caritas kommt die Fachöffentlichkeit nicht vorbei
- Eine breite Öffentlichkeit kennt Betreuungsvereine der verbandlichen Caritas
- Rechtliche Betreuung bekommt ein positiveres Image

Das in der Arbeitsgruppe ÖA entwickelte Papier zu Fortbildungsinhalten für Betreuungsvereine wurde bei Vereinen und Diözesanstellen veröffentlicht und soll anregen, entsprechende Veranstaltungen auf Diözesaneben anzubieten. Die Internetseite www.kath-betreuungsvereine.de wird regelmäßig genutzt und aktualisiert. Nahziele bleiben: die Verlinkung der Seite bei allen Betreuungsvereinen, die weitere Verbreitung des 2012 erstellten Informations- und Imagefilms. Der Film kann und soll auf die Internetseiten der Betreuungsvereine eingestellt werden und die DVD als sogenanntes Give-away für Gespräche mit Ehrenamtlichen, Verbandsvertretern, Kostenträgern und Politikern eingesetzt werden.
Sehr gut angenommen und genutzt wird die neue Broschüre „Wer wir sind und was wir tun“. Die ist inzwischen vergriffen und wird derzeit neu gedruckt.
Die Öffentlichkeitsarbeit im Arbeitsfeld Rechtliche Betreuung bedarf weiterer und kontinuierlicher Koordinierung. Die Bedeutung von Öffentlichkeitsarbeit wird oft unterschätzt und Mehrarbeit befürchtet. Die Öffentlichkeitsarbeit in einigen Betreuungsvereinen läuft oftmals neben den eigentlichen Hauptaufgaben und wenig zielgerichtet. In vielen Vereinen gibt es keinen

Mitarbeiter, der für diesen Bereich tatsächlich „abgestellt“ ist und auch Ressourcen zur Verfügung gestellt bekommt. Selbst wenig aufwendige Maßnahmen, wie eine stets aktuelle Internetseite, auf der z.B. die eigene Veranstaltung zur Aktionswoche eingestellt ist, oder die Möglichkeit, die sich mit der Nutzung des Imagefilms bieten, werden bei einer solchen Konstellation leicht übersehen oder nicht wahrgenommen. Auf der anderen Seite fordern Betreuungsvereine eine für sie Nutzen bringende zentrale Öffentlichkeitsarbeit – z.B. durch die Arbeitsstelle - und unterstützen hier alle unsere Aktivitäten. Pressemeldungen, Leserbriefe, Mitwirkung bei Radio und Fernsehen werden wohlwollend begleitet und mit Praxisbeispielen u.ä. unterstützt. Hier ist noch Potential für gemeinsame Aktionen, die aber einer Koordinierung durch die Arbeitsstelle bedürfen.
Das in 2010 herausgegebenes Buch **Praxiswissen Betreuungsrecht** ist inzwischen vergriffen und wird 2014 neu aufgelegt. In 2013 wurden die Texte durch die Autoren überarbeitet und neue Stichworte durch zum Teil neue Autoren erarbeitet. Die Referentin der Arbeitsstelle hatte wieder das Lektorat aller Texte inne.
Die Arbeitsstelle pflegt kontinuierlichen Kontakt zu Vertretern der **Medien**. Insbesondere Fachjournalisten werden regelmäßig mit Informationen bedient. In 2013 erfolgte eine Einladung in eine Hörfunksendung des WDR für Januar 2014.
Die Referentin nimmt immer wieder Einladungen zu Vorträgen und Podiumsdiskussionen an. So hielt sie 2013 einen Vortrag bei der LAG Betreuungsvereine Hessen, der Aidshilfe in Essen und im DiCV Essen, Fachbereich Freiwilligendienste. Außerdem nahm sie an der Podiumsdiskussion im Rahmen eines Fachtages der BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenorganisationen - teil.
Informationen aus dem Arbeitsfeld Rechtliche Betreuung der verbandlichen Caritas werden regelmäßig veröffentlicht in KuNo (SKM), SkF-Infodienst, SkF-Korrespondenzblatt, neue caritas.

2.5. Fortbildungen und Tagungen

Als regelmäßiges Angebot hat sich das von der Arbeitsstelle durchgeführte Grundlagenseminar „Rechtliche Betreuung im Betreuungsverein“ für neue Mitarbeiter in den Betreuungsvereinen etabliert. 2013 fand das Seminar in Bonn statt. Erstmals hat die Referentin der Arbeitsstelle nicht durchgehend teilgenommen, sondern Referentinnen der Orts- und Diözesanebene eingesetzt. Das ist gut gelungen.

Für eine Kooperation mit der SkF-Zentrale in 2014 fand ein Vorbereitungstreffen zur Planung einer Fortbildung zum Thema „Frauen im Alter“ statt, die auch für rechtliche Betreuer angeboten werden soll.

Die Referentin nahm am bundesweiten Caritaskongress in Berlin teil, an einer Fachtagung des CBP zum Thema „Unterbringung“, an einer Tagung der FAK „Vernetzt und verstrickt – Online-Beratung trifft soziale Netzwerke“ für Berater und Koordinatoren der Online-Beratung und an der Dritten Ökumenischen Tagung zum ehrenamtlichen Engagement in Kirche und Gesellschaft. Alle diese Teilnahmen dienen neben der Erweiterung von Wissen, Sichtweisen und Erkenntnissen der weiteren Netzwerkbildung für das Arbeitsfeld.

2.6. Herausforderungen und Ausblick

Der demographische Wandel und seine Folgen bestimmen weiterhin die **gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen.** Dabei spielt auch die wirtschaftliche Situation aller Beteiligten eine große Rolle. In diesem Spagat zwischen finanziellen Engpässen und neuen Herausforderungen die richtige Balance zu finden, ist die große Herausforderung der nächsten Jahre. Die Kompetenz der Betreuungsvereine kann wichtige Antworten auf gesellschaftliche Fragen geben. Hier steckt bei allen wirtschaftlichen Problemen auch eine große Chance für das Arbeitsfeld und die Betreuungsvereine, sich als echte Kompetenzzentren zu etablieren. Die 2013 begonnene Online-Beratung greift diese aktuellen gesellschaftlichen Bedarfe auf.
Die Arbeit der verbandlichen Caritas wird durch die kontinuierliche Präsenz und Mitarbeit der Arbeitsstelle auf Bundesebene deutlich wahrgenommen und die Mitarbeit und Zusammenarbeit zunehmend angefragt. Die Vernetzung der betreuungsrelevanten Themen zwischen den Verbänden DCV, SkF und SKM und zu anderen Arbeitsfeldern der Caritas gelingt. Optimie-

rungsmöglichkeiten gibt es immer. Für eine größere politische Wirksamkeit sind gemeinsame Vorgehensweisen der BAGFW hilfreich und daher weiter anzustreben. Aber auch „Alleingänge“ der Caritas sollten möglich sein.
Der Kontakt zu unseren Betreuungsvereinen und Diözesanstellen erfolgt weiter regelmäßig und verbindlich und basiert auf gereiftem Vertrauen. Die Angebote der Arbeitsstelle - sei es Informationen, Materialien, Veranstaltungen - werden von Vereinen aus allen drei Verbänden gleichmäßig genutzt. Es besteht großes Interesse und eine hohe Bereitschaft auf der Diözesanebene, aber auch bei den Ortsvereinen, sich bei bundesweiten Themen zu engagieren. Erwartungsgemäß steigen mit der kontinuierlichen Arbeit und Präsenz auch die Anforderungen und Wünsche an die Arbeitsstelle. Damit wird eine verbandliche Loyalität und Identifikation deutlich.
Die politischen Diskussionen um die Stärkung des Erforderlichkeitsgrundsatzes und die UN-Behindertenrechtskonvention lassen in den nächsten Jahren weitere Gesetzesänderungen erwarten. Die Arbeit im Kasseler Forum macht das deutlich. Dringenden Handlungsbedarf gibt es zur finanziellen Situation der Betreuungsvereine. Das in 2013 verabschiedete Positionspapier muss in 2014 politisch wirksam „in Szene gesetzt“ werden.
Herausstellen muss man weiterhin die Bedeutung der Querschnittsarbeit als unser besonderes Leistungsmerkmal. Auch hier gibt es erhebliche Finanzierungsprobleme, die allerdings länderspezifisch sind. Hier sind eine Vernetzung der Diözesanstellen und der kontinuierliche Austausch notwendig, der von der Arbeitsstelle koordiniert wird. Die in 2013 im DCV neu gegründeten Bund-Länder-Netzwerke bieten eine zusätzliche Möglichkeit, sich dieser Problematik wirksamer zu widmen.
Die gesellschaftlichen Entwicklungen der nächsten Jahre und Jahrzehnte bringen große Herausforderungen mit sich. Die Betreuungsvereine sollten sich mit ihren Fachkenntnissen und ihren Erfahrungen als Kompetenzzentren in Fragen der Vorsorge zur Verfügung stellen. Um hier entsprechend wahrgenommen zu werden, ist das Konzept der Öffentlichkeitsarbeit des Arbeitsfeldes insgesamt weiter zu entwickeln und umzusetzen.

2.7. Zusammenfassung

Der demographische Wandel und seine Folgen bestimmen weiterhin die **gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen.** Dabei spielt auch die wirtschaftliche Situation aller Beteiligten eine große Rolle. In diesem Spagat zwischen finanziellen Engpässen und neuen Herausforderungen die richtige Balance zu finden, ist die große Herausforderung der nächsten Jahre. Die Kompetenz der Betreuungsvereine kann wichtige Antworten auf gesellschaftliche Fragen geben. Hier steckt bei allen wirtschaftlichen Problemen auch eine große Chance für das Arbeitsfeld und die Betreuungsvereine, sich als echte Kompetenzzentren zu etablieren. Die Aktivitäten der Arbeitsstelle in 2013 waren darauf ausgerichtet, die Vereine hierbei konkret zu unterstützen. Die 2013 begonnene Online-Beratung greift diese aktuellen gesellschaftlichen Bedarfe auf. Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und die allgemeine Kostenentwicklung prägen die politischen und gesetzlichen Diskussionen. Eine rechtzeitige Einflussnahme und Beteiligung seitens der verbandlichen Caritas ist notwendig. Hier zeigte die Arbeitsstelle bei allen einschlägigen politischen und verbandlichen Veranstaltungen Präsenz und Engagement. Um eine solche Beteiligung, Mitarbeit und Einflussnahme zu sichern, ist auch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Die Arbeitsstelle hat im letzten Jahr konsequent die in den letzten Jahren begonnenen Maßnahmen fortgeführt, um die Ziele des Arbeitsfeldes (Präsenz bei der Fachöffentlichkeit, hoher Bekanntheitsgrad bei der breiten Bevölkerung, positives Image) weiter voran zu bringen. Mit dem Start der Online-Beratung gelingt zum einen eine moderne Beratungsform, aber auch eine aktuelle Möglichkeit der breiten öffentlichen Wahrnehmung. Breite Bevölkerungsschichten interessieren sich sehr für den Bereich der Vorsorgemöglichkeiten. Die Betreuungsvereine der verbandlichen Caritas können mit ihrem Knowhow und ihren Erfahrungen zu echten Kompetenzzentren werden, die auf zentrale gesellschaftliche Fragen und Herausforderungen Antworten geben können. Das ist für die verbandliche Caritas Verpflichtung und Chance zugleich.

Barbara Dannhäuser, Fachreferentin im SKM-Bundesverband

3. Kinder-, Jugend- und Familienhilfe – Referat des SKM

3.1. Entwicklungen im Arbeitsfeld, inhaltliche Arbeit, Projekte, Konzepte

Aufgaben des Referates (entsprechend KJP) sind:

1. die unter Berücksichtigung der Erfahrungen der Ortsvereine erforderliche Weiterentwicklung der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe durch:
   a) Beteiligung an der fachpolitischen und fachwissenschaftlichen Diskussion
   b) Erstellung von Konzepten
   c) Stellungnahmen zu Gesetzen, Gesetzentwürfen und Verordnungen

2. die Unterstützung der Verbandsmitglieder durch:
   a) regelmäßige, aktuelle Informationen
   b) Erstellung von Arbeitsmaterialien
   c) Konferenzen und Arbeitsgruppen
   d) Begleitung von Projekten
   e) Hilfestellung bei der Übernahme neuer Aufgabenbereiche

3. die Vertretung der verbandlichen Interessen im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe in Verbänden und Gremien von Caritas, Kirche, Wohlfahrtspflege und Gesellschaft.

Die in den vergangenen Jahren bereits erwähnte Beschränkung der kommunalen Dispositionsfreiheit infolge haushaltsrechtlicher Vorschriften und Entscheidungen hat sich auch im Jahr 2013 nicht verbessert. Die Kinder- und Jugendhilfe wird zunehmend auf unerlässliche Krisenintervention beschränkt, wodurch das Recht junger Menschen zur Förderung ihrer Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit verletzt wird.
Insbesondere die Ortsvereine des SKM als Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe spüren diese Einschränkungen immer wieder. Durch die engen Rahmenvorschriften wird eine Wahrnehmung der Aufgaben im Sinne ihres eigenen Selbstverständnisses nahezu unmöglich gemacht. Für innovative Aufgaben stehen den Ortsvereinen kommunale Mittel in der Regel nicht zur Verfügung.
Vor diesem Hintergrund wird der zunehmend wichtiger werdende und präventiv orientierte Bereich des erzieherischen Jugendschutzes in vielen Kommunen zu einem wenig beachteten Randphänomen. Es fehlen umfassende kommunale Konzepte für den gesetzlichen und erzieherischen Jugendschutz und den Bereich jugendaffiner Medien. Hier müssen Prioritäten gesetzt und ein den Erfordernissen entsprechendes Gesamtkonzept entwickelt werden. Die Verbandsgeschäftsstelle versucht, dieses Arbeitsfeld in den Mittelpunkt der Aktivitäten zu rücken und die Ortsvereine verstärkt auf diese bisher weitgehend unbeachtete Aufgabe hinzuweisen und fachlich zu unterstützen

Ziele

Es werden vorrangig folgende **Ziele** verfolgt:

a) Erhaltung und Stärkung des Stellenwertes (vor allem) offener erzieherischer Kinder- und Jugendhilfe in den Mitgliedsvereinen des Verbandes
b) Profilierung der (vor allem) offenen erzieherischen Kinder- und Jugendhilfe des Verbandes gegenüber anderen Leistungsanbietern
c) Sicherung der rechtlichen, organisatorischen, finanziellen und konzeptionellen Rahmenbedingungen
d) Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Kinder, Jugendlicher und ihrer Eltern
e) Förderung der verbandlichen Identität

Planungen für 2013

- Regelmäßige Aktualisierung und Ergänzung der Datenbank zu relevanten Arbeitsfeldern der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe der Verbandsmitglieder
- Aktualisierung der Öffentlichkeitsarbeit „Jugendhilfe im SKM“ unter Berücksichtigung aktueller Daten und Entwicklungen

- Förderung integrativer Beratungs- und Hilfeangebote (insbesondere zwischen Jugendhilfe und Schule)
- Integrative Internetberatung und Information für hilfesuchende Kinder, Jugendliche und Familien
- Sicheres Surfen im Internet und Sozialen Netzwerken
- Chancen und Missbrauch von jugendrelevanten Plattformen
- Gewinnung ehrenamtlicher Mitglieder
- „Peer-Group"-Beratung im Bereich des Kinder- und Jugendschutzes
- Evaluation der verbandlichen Arbeit in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe unter den Aspekten finanzieller und demographischer Entwicklung

- **Fortführung der laufenden Arbeit in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe**
  - Arbeitsgruppe „Männer- und Jungenarbeit im SKM (regelmäßige Treffen)
  - „Informationskreis Ambulante Kinder-, Jugend- und Familienhilfe"; Vernetzung der in diesem Arbeitsfeld tätigen Vereine
  - ASD-Forum (halbjährlich)

- **Teilnahme an Gremien und Arbeitskreisen unterschiedlicher Träger auf Bundesebene, die sich mit Aufgaben der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, der Teilhabeinitiative des Deutschen Caritasverbandes und des Allgemeinen Sozialdienstes befassen:**
  - Bundesfachkonferenz Jugendhilfe
  - Fachkonferenz Erzieherische Hilfen
  - Fachkonferenz Jugendsozialarbeit
  - Koordinierungskreis Jugendhilfe
  - BAG Kinder- und Jugendschutz (BAJ)
  - Katholische BAG Kinder- und Jugendschutz
  - Familienpolitik im DCV
  - Multiplikatorentreffen der Solidaritätsinitiative des Deutschen Caritasverbandes
  - Umsetzung der Qualitätsleitlinien des Deutschen Caritasverbandes für die Bereiche Erziehungshilfe, Jugendsozialarbeit und Allgemeiner Sozialdienst und deren Evaluation.

- **Beratung von Ortsvereinen**
  - Regelmäßige Information der Ortsvereine über die, die Kinder- Jugend- und Familienhilfe tangierenden, Entwicklungen und Tendenzen in Staat, Kirche und Gesellschaft
  - Voraussetzungen und Probleme der Zusammenarbeit mit anderen katholischen Leistungsanbietern im Fachbereich
  - Beratung bei der Planung und Entwicklung neuer Arbeitsfelder und Projekte, z.B. in der Jugendstraffälligenhilfe
  - Information über Verhandlungen mit öffentlichen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe (Stichworte u.a.: „Sozialraumorientierung"; „Qualitätsentwicklung und -sicherung"; „Finanzierung der Arbeit", „Sicherung des Wahlrechts der Anspruchsberechtigten")
  - Forcierung der Einrichtung und Evaluation des Allgemeinen Sozialen Dienstes als Basisdienst kirchlicher Sozialarbeit
  - Entwicklung jungenspezifischer Angebote und Dienste
  - Förderung der Zusammenarbeit benachbarter SKM-Vereine zur Wahrnehmung von Aufgaben in der Kinder- und Jugendhilfe (analog der auf kommunalen Ebene geläufigen regionalen Zweckverbände)
  - Weiterer Ausbau und Aktualisierung des elektronischen Netzwerks
  - Pflege und Ausbau von jugendhilfespezifischen Arbeitsgruppen im CariNet 2.0 einschließlich Schulungen von Standard-Usern und Admins
  - Relaunch des jugendhilfespezifischen Bereichs im Internetauftritt des SKM und der dort angelegten Datenbank
  - weiterer Ausbau und Pflege des internen Adress- und Datenverwaltungsprogramms zur schnelleren und gezielteren Information

3.2. Koordination und Vernetzung

Die verschiedenen **Arbeitskreise** des SKM auf Bundes-, Diözesan- und Ortsebene sowie die der überverbandlichen Gruppen innerhalb des DCV fördern den fachlichen Austausch

unter den Beteiligten, der zunehmend auf elektronischem Wege (E-Mail/CariNet/Austausch von Dokumenten) erfolgt und weiter intensiviert wird. Die elektronische Vernetzung drängt die Papierform immer weiter zurück und trägt damit auch zu einer schnelleren Weitergabe von Informationen bei. „Foren“ und „Chatrooms“ können Diskussionen und Fortbildungsangebote ergänzen und sind teilweise effektiver als diese, werden in der Praxis der SKM-Ortsvereine allerdings immer noch recht wenig genutzt. Ein neues Computersystem der SKM-Bundesgeschäftsstelle sorgt seit Dezember 2013 für eine noch schnellere Vernetzung und ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jederzeit einen direkten Zugriff auf alle Mails und Dateien.

Informationskreis ambulante Kinder-; Jugend- und Familienhilfe im SKM

Regelmäßige Treffen fanden auch 2013 nicht mehr statt. Es handelt sich vielmehr um einen Fach- und Erfahrungsaustausch der in diesem Bereich auf Ortsebene tätigen Mitarbeiter zur Entwicklung von zeitlich überschaubaren Perspektiven. Die Kommunikation erfolgte vor allem auf elektronischem Wege sowie Besuche bei einzelnen Vereinen. Dabei steht der Austausch der in der laufenden Arbeit anfallenden Probleme im Vordergrund, wie die Entwicklung (bzw. Einschränkung) ambulanter Hilfen, Fragen der Öffentlichkeitsarbeit und der gesetzlichen Änderungen im Bereich der Jugendhilfe, Entwicklung der Fachleistungsstunden, Arbeitszeiten, Abrechnungen, Finanzierungsfragen an-gesichts zunehmender Budgetierungen, Erfahrungen mit Ehrenamtlichen. Aufbau eines Netzwerks. Informationsweitergabe an die jeweils Zuständigen in den einzelnen Ortsvereinen.

Arbeitsgruppe „Männer- und Jungenarbeit“ im SKM

Mit dieser Arbeitsgruppe legt der SKM einen verstärkten Focus auf die Neuausrichtung des Verbandes im Bereich der Jungenarbeit unter Berücksichtigung des Gender-Prinzips im Alltag der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Es handelt sich um eine Interessenvertretung verschiedener Ortsvereine des SKM mit dem Ziel, Arbeitsfelder einer geschlechtsspezifischen Jungen- und Männerarbeit zu beschreiben, entsprechende Konzepte zu entwickeln und damit diesen speziellen Gesichtspunkt, der sich auch in der ursprünglichen Namensgebung des Verbandes widerspiegelt, hervorzuheben. Das erste Treffen 2013 fand am 06. Februar mit einem Fachtag „Männerarbeit im SKM“ statt, der von den Mitgliedsvereinen gut angenommen wurde und wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung dieses Arbeitsfeldes gegeben hat. Ein weiteres Treffen am 2. September brachte nochmals eine Neuzusammensetzung und Gewinnung von zusätzlichen Mitgliedern für die AG. Es erfolgte die Festlegung von Themen für die zukünftige Arbeit, die Erstellung einer Arbeitsstruktur, ein Setting für die Ortsvereine und die Einbeziehung der ehrenamtlichen Strukturen. Außerdem wurde das Thema für die Vertreterversammlung 2014 eingeplant. Daneben fungierte der Bundesverband als Mitveranstalter des Fachtages „25 Jahre Männerberatung“ am 10. Juli in Neuss. Thema der Jubiläumsveranstaltung war „Echte Männer reden“.
Inzwischen erfolgte auch ein Antrag auf Mitgliedschaft im Bundesforum Männer zur Unterstützung der Jugendarbeit auf Bundesebene.

Familienhilfe

Auch in diesem Jahr erfolgte die Information der Ortsebene durch Weiterleitung familienpolitisch interessanter Beiträge auf elektronischem Wege; eigene Veranstaltungen sind in diesem Arbeitsbereich nicht geplant. Die „Konferenz der Ansprechpartner für familienpolitische Fragestellungen des DCV“ besteht nur noch als Kommunikationsplattform. Die „Ansprechpartner“ für familienpolitische Fragestellungen haben kein Mandat und verfügen über keine Konferenzstruktur mehr. Sie fungieren in erster Linie als Multiplikatoren für vom DCV bearbeitete familienpolitische Themen und können diese umgekehrt auch an den DCV herantragen. Sie sind in der Regel Mitglieder der jährlich tagenden Bundesfachkonferenz und werden vom DCV über familienpolitische Entwicklungen und Konzepte sowie Arbeitsvorhaben informiert. Zur Abstimmung sozialpolitischer Anliegen dient das Bund-Länder-Netzwerk „Kinder, Jugend, Familie, Bildung“, dessen konstituierende Sitzung am 12. November 2013 stattgefunden hat. Ein Austausch über die Eckpunkte der politischen Interessenvertretung und Ab-

sprachen zur Koordination derselben auf Bundes- und Landesebene finden in der „Arbeitskonferenz der sozialpolitischen Sprecherinnen und Sprecher des DCV“ statt.

ASD-Forum

Diskussionsforum und Fachaustausch über aktuelle Entwicklungen
Ergänzung der Arbeit des Referates durch die für die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe relevanten Arbeitsbereiche:

- allgemeine Sozialberatung
- Sozialberatung für Schuldner (insbes. zur Prävention)
- Soziale Brennpunkte
- Aufbau der Vernetzung mit externen Fachreferenten

3.3. Interessenvertretung

Koordinierungskreis Jugendhilfe

Die Kooperation mit dem Deutschen Caritasverband (Referat Jugend- und Familienhilfe) zur Berücksichtigung der Erfahrungen und Positionen des SKM auf der Ebene des Deutschen Caritasverbandes insbesondere bei der Vorbereitung der Bundesfachkonferenz fand 2013 nur mit einem Treffen am 14. Juni in Frankfurt statt. Danach fanden nur Videokonferenzen statt, an denen für den SKM auf Grund fehlender technischer Voraussetzungen keine Teilnahme möglich war. Aus diesem Grund erfolgte ein reger Informationsaustausch mit dem SkF.

- Informationen aus den Gremien der Kinder- und Jugendhilfe des DCV sowie den Fachverbänden der Jugendhilfe
- Vor- und Nachbereitung der Bundesfachkonferenz
- Diskussion aktueller kinder- und jugendpolitischer Themen
- Rolle im Bund-Länder-Netzwerk

Bundesfachkonferenz Jugendhilfe im Deutschen Caritasverband

Der „Gemeinsame Fachteil“ und die Teilkonferenzen „Jugendsozialarbeit“ und „Erzieherische Hilfen“ der Bundesfachkonferenz Jugendhilfe der Caritas fanden vom 12.-14. April 2013 im Logenhaus in Berlin statt. Dabei geht es um einen Informations- und Meinungsaustausch zwischen den unterschiedlichen Trägern auf Bundesebene, die sich mit Aufgaben der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe und des Allgemeinen Sozialdienstes befassen und die Mitgestaltung der fachpolitischen Arbeit auf Bundesebene, unter Berücksichtigung der Erfahrungen und Positionen des SKM auf der Ebene des Deutschen Caritasverbandes.

Schwerpunkte des gemeinsamen Teils der Bundesfachkonferenz waren:

- Zentrale Fragestellungen und Herausforderungen der sechs verschiedenen Fachbereiche in der Bundesfachkonferenz
- „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ – Die familienpolitischen Positionen des DCV und ihre Relevanz für die (Sozial)politik). Statement von Theresia Wunderlich, Abteilungsleiterin im DCV
- Vertiefung des Themas in fachübergreifenden Diskussionsgruppen im Open space Verfahren. Moderation: Dr. Andreas Osner.
- Aktuelle Stunde zu den Themen „ 14. Kinder- und Jugendbericht“ und „Frühe Hilfen“.

Die **Teilkonferenz Erzieherische Hilfen** befasste sich schwerpunktmäßig mit folgenden Themen:

- Kritische Reflexion zum gemeinsamen Teil der Bufako
- Umsetzung von Schutzkonzepten gegen sexuellen Missbrauch in Einrichtungen der Erziehungshilfe – Herausforderungen der Prävention und Intervention – Ergebnisse einer bundes-

weiten Befragung, Referentin Dr. Manuela Stötzel, Leiterin der Geschäftsstelle des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Missbrauchs.
- Austausch und fachliche Abstimmungen zum Thema: Erziehungshilfe und Kinder- und Jugendpolitik (HzE Weiterentwicklung in den Bundesländern - Debatte auf Bundesebene - Positionen des DCV/14. Kinder und Jugendbericht / Kinderschutzgesetz).
- Ombudsstellen in der Jugendhilfe - Aktuelle fachpolitische Debatte - Überlegungen zur Implementierung ombudschaftlicher Strukturen in das SGB VIII. Referent: Prof. Dr. Peter Schruth, Hochschule Magdeburg-Stendal.

Die **Teilkonferenz Jugendsozialarbeit,** an der der zuständige Referent erstmals teilnahm, befasste sich schwerpunktmäßig mit folgenden Themen:
- „Bildungsverständnis der Jugendsozialarbeit: Grundlagen, Anforderungen und Prozesse am Übergang Schule-Beruf“ (Referenten: Sarina Ahmed, Uni Tübingen und Clemens Wieland, Bertelsmann Stiftung)
- Beratungs- und Informationspunkte zum Thema Ausschreibungen/Bündnisse für Bildung / 72 Stunden-Aktion des BDKJ/ „Allianz für die Jugend“
- eigenständige Jugendpolitik des Bundes: Projektvorhaben „Allianz für die Jugend“
- Bildungs- und Teilhabepaket: Sicherung der Schuldsozialarbeitsstellen
- Lernen durch Engagement(Gemeinsames Projekt DCV/IN VIA)
- ESF ab 2014
- Beiträge d. Jugendsozialarbeit zur DCV Jahreskampagne
- Projekt IN VIA: Erfolgreich gemeinsam ausbilden

Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (BAJ)

Hier erfolgt die Unterstützung der BAG bei den vielfältigen Aufgaben des Jugendschutzes durch Mitarbeit im Vorstand und Förderung des Themas im eigenen Verband. Es gilt, die Kinder- und Jugendschutzarbeit der Träger durch den Austausch von Informationen und Arbeitsergebnissen, die gemeinsame Entwicklung von Konzepten, Fachveranstaltungen und Projekten effizienter zu machen.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung der BAJ fand am 12. November 2013 in Berlin statt. Neben den Regularien wurde die Jahres- und Finanzplanung für 2014 abgestimmt.

Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendschutz

Der Vorstand, in dem der Stelleninhaber als Beisitzer beteiligt ist, traf sich zu seinen Sitzungen am 21./22.01.2013, am 16.04.2013 und am 01.07.2013 jeweils in Frankfurt, am 3./4. September in Berlin und am 11. November im Rahmen der Mitgliederversammlung ebenfalls in Berlin. Neben den Regularien und aktuellen fachpolitischen Diskussionen standen unter anderem die Fördervereinbarungen der BAJ, die Befragung des Fachkräfte des Kinder- und Jugendschutzes, die Fortführung der Zeitschrift „Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis“, das Online Handbuch sowie die BAJ Homepage und Öffentlichkeitsarbeit auf den Tagesordnungen.

Fachveranstaltungen

Am 11. November 2013 fand eine Fachveranstaltung der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz zum „Thema Jugendschutz“ in Berlin statt, die sich mit den Ergebnissen der Befragung und Ergebnissen der Studie des Bundesministeriums im Rahmen der Kampagne „Jugendschutz aktiv“ befasste. Insbesondere gingt es um Fragen des ordnungsrechtlichen Jugendschutzes und die Anregung zu einer Regelung im Bereich von Großveranstaltungen. Hierbei wurde die Verantwortung der Jugendlichen selbst und deren Eltern für ihr Handeln betont. Angesichts immer komplexer werdender Entwicklungen im Medienbereich ist eine aktivere Rolle der Eltern unabdingbar.

Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz

Im Berichtsjahr trafen sich die Mitglieder am 09.04.2013 in Frankfurt, am 16.09.2013 in Köln und am 06. Dezember 2013 in Frankfurt. Zusätzlich fand zur Nachbesprechung der Tagung eine Telefonkonferenz statt. Im Regularienteil der Sitzungen standen wie gewohnt die Berichte der einzelnen Mitgliedsverbände, der BAJ, die Aktivitäten und Planungen des DCV sowie die von der Arbeitsgemeinschaft herausgegebenen Kinder- und Jugendschutz-Nachrichten auf der Tagesordnung. Vor allem die ersten beiden Treffen galten der Vorbereitung der Kooperationstagung „Kann denn Liebe Sünde sein? - Sexualpädagogik in der caritativen und kirchlichen Kinder- und Jugendhilfe“ am 17.09.2013 in Köln. Speziell zur Präsentation auf Veranstaltungen und zur Ausleihe wurde ein **Rollup** der Arbeit der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz erstellt.

Fachveranstaltungen

Die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz veranstaltete am 17. September im Tagungs- und Gästehaus St. Georg in Köln eine erste Fachtagung mit dem Thema „Kann denn Liebe Sünde sein? – Sensible Sexualpädagogik innerhalb der katholischen Kirche“. In der Debatte um Prävention von sexualisierter Gewalt wird Sexualität kaum erwähnt. Sie ist jedoch eine zentrale Lebensäußerung, die in der Erziehung ernst genommen und wertgeschätzt werden muss, um Heranwachsenden eine gesunde Sexualentwicklung zu ermöglichen. Dazu sollte die Fachtagung positive Impulse geben. Sie richtete sich an ehrenamtlich engagierte Eltern, Verantwortliche in den Bereichen Kita, Schule, Kinder und Jugendhilfe, Jugendarbeit und Sexualpädagogik und Interessierte. Neben zwei Grundsatzreferaten von Professor Dr. Konrad Hilpert (Universität München) und Professor Dr. Stefan Leimgruber (Universität München) gab es vier Workshops mit Praxiskonzepten aus der Erziehungshilfe, Jugendverbandsarbeit, Vorschule und Schule. Auf Grund der positiven Resonanz wird die Veranstaltung in ähnlicher Form im Herbst 2014 in Freiburg wiederholt.

Solidaritätsinitiative des Deutschen Caritasverbandes

Die Multiplikatorentreffen der Solidaritätsinitiative des Deutschen Caritasverbandes fanden am 19. März und 29. Oktober 2013 in Frankfurt statt. Inhaltlich ging es um den Bericht des Projektbüros, Kurzberichte aus den verbandlichen Gliederungen, Ideensammlung zur Konkretisierung der Strategie Modelle des gesellschaftlichen Zusammenhalts, Begegnungsmöglichkeiten (Familienpicknick, Caritas-Kongress: „Solidarität macht (k)einen Unterschied, Solidarität mit Familien, Aktion „Stell mich an nicht ab“ (IDA)). Daneben stand die Vorbereitung der Caritas-Kampagne 2014 „Weit weg ist näher, als du denkst“ auf dem Programm.

Bereich Vormundschaften

20 SKM-Ortsvereine engagieren sich im Bereich der Vormundschaft. Es gibt weitere Vereine, die Interesse bekunden, meist aber keinen eigenen Arbeitsbereich vorhalten. Er ist meist anderen Bereichen (Kinder- und Jugendhilfe oder Rechtliche Betreuung) angeschlossen. Es geht um die Umsetzung der Erfordernisse, bzw. den aus dem Gesetz zur Änderung des Vormundschafts- und Betreuungsrechts resultierenden Konsequenzen. Barbara Dannhäuser, Referentin Rechtliche Betreuung, nahm für den SKM die auf der Bundesebene erforderlichen Aufgaben wahr und informierte die SKM-Vereine über gesetzliche Veränderungen und Entwicklungen. Eine Arbeitsgruppe der in diesem Arbeitsfeld tätigen Verbände der verbandlichen Caritas unter der Federführung der SkF-Zentrale trifft sich bei Bedarf, um bundesweit relevante Fragen zu diskutieren und zusammenzuführen

Bund-Länder-Netzwerk Kinder, Jugend, Familie, Bildung

Die konstituierende Sitzung fand am 12. November 2013 in Frankfurt zur Abstimmung sozialpolitischer Anliegen und Strategien und der Lobbyarbeit statt. Als prioritär zu behandelnde Themen wurden identifiziert: Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung (Wirksamkeitsdialog) und „große Lösung“ im SGB VIII. Des Weiteren sollen die Herausforderungen und die Chancen des demografischen Wandelns und die Exklusion benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener in den Blick genommen werden.

3.4. Öffentlichkeits- und Pressearbeit

Kurz Notiert (KuNo) - der Newsletter von SKM und VKD

Wie in den Vorjahren erfolgte die aktuelle Information der Ortsvereine 2013 vor allem in acht Ausgaben, darunter vier Doppelnummern mit 134 Hauptmeldungen (Jugendhilfe), 28 im Bereich Familienhilfe und weiteren 18 Rubriken. Die neue Form des Newsletters bedingt auch längere Texte mit mehr Information. Das neue internetfähige Newsletterformat verlinkt die Inhaltsübersicht direkt mit den einzelnen Rubriken; so entfällt das lästige Scrollen, wenn der Leser nur auf bestimmte Themen fixiert ist. Auch 2013 erzielte KuNo bei den Adressaten einen hohen Aufmerksamkeitswert. Neben den SKM/SKFM-Ortsvereinen hat eine jährlich steigende Zahl von Einzelpersonen, Vereinen und Organisationen außerhalb des eigenen Verbandsbereiches diese Mitteilungen abonniert. Zahlreiche Abonnenten leiten die jeweilige Ausgabe noch an einen eigenen Verteilerkreis weiter. Zusätzlich kann die aktuelle Ausgabe von KuNo regelmäßig im öffentlichen Bereich des CariNet 2.0 unter „Caritas Deutschland“, in den eigenen CariNet Bereichen von SKM und VKD sowie im Internetauftritt von SKM und VKD unter www.skmev.de nachgelesen werden.

Kinder- und Jugendschutz-Nachrichten

Ergänzend werden von der katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendschutz die in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Caritasverband e.V., dem Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V., der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder und Jugendschutz NRW e.V, der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED) in Bonn und dem SKM-Bundesverband monatlich herausgegebenen „Kinder- und Jugendschutz-Nachrichten“ mit einem Umfang von in der Regel vier Seiten über einen gesonderten Mailverteiler des SKM an fast ebenso viele Abonnenten verschickt. Die Ausgaben des Jahres 2013 wurden ebenfalls im Internetauftritt des Verbandes unter Aktuelles - Informationen eingestellt. Die per Mail erreichbaren Mitglieder der VKD erhalten inzwischen fast alle auf Wunsch die beiden Newsletter ebenfalls und setzen die Informationen in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit ein.

Internetauftritt www.skmev.de

Verbunden mit dem Internetauftritt des SKM-Bundesverbandes www.skmev.de wurde auch für den Fachbereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe unter „Beratung und Hilfe“ das Stichwort „Erziehung“ als **Recherchemöglichkeit im Internetauftritt** eingerichtet, das einen direkten Zugriff auf die Ortsvereine ermöglicht, die sich im weitesten Sinne mit Jugendhilfe beschäftigen. Alle zur Verfügung gestellten Daten werden regelmäßig in das hauseigene Datenbanksystem eingepflegt. Die Administration und Aktualisierung dieser Datenbank sind wichtige Zusatzaufgaben des Stelleninhabers. Eingehende Rückmeldungen bestätigen die Bedeutung dieser Art der Informationsweiterleitung und -verteilung an die einzelnen Ortsvereine und die darüber hinausgehenden Interessenten.

3.5. Fortbildungen und Tagungen

Der SKM hat 2013 keine Fortbildungen und Tagungen in diesem Arbeitsfeld angeboten. Der Referent vertritt den Bundesverband bei Tagungen innerhalb und außerhalb der verbandlichen Caritas. Für 2014 ist eine erste eigene Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft zum Thema „Social Media“ geplant.

3.6. Herausforderungen und Ausblick

Zentrale Punkte der Diskussion und Umsetzung von Jugendhilfe im Verband sind und bleiben die Unterstützung der Eltern durch Beratung in erzieherischen Angelegenheiten, die Verbesserung der finanziellen und strukturellen Rahmenbedingungen für die Kindestagesbetreuung, die Beseitigung struktureller und ökonomischer Benachteiligungen für Familien, ein verstärkter Kinder- und Jugendschutz und qualifizierte Medienpädagogik, insbesondere im Hinblick auf den Umgang mit neuen Medien (Medienkompetenz), der Abbau von Benachteiligungen und die Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund, die Kooperation der

Jugendmigrationsdienste mit anderen Bereichen der Jugendsozialarbeit (Perspektiven für benachteiligte Jugendliche/Gestaltung der beruflichen Integrationsförderung), die Schaffung stabiler gesellschaftlicher und finanzieller Rahmenbedingungen zur Erhaltung und Stärkung der Leistungsfähigkeit der offenen und verbandlichen Jugendarbeit
Daneben stehen im Fachbereich „Kinder-, Jugend- und Familienhilfe“ des SKM-Bundesverbandes auch fortlaufende Prozesse im Focus, wie die Weiterverfolgung und Diskussion der Entwicklungen der Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe, die Förderung erwerbsfähiger Hilfebedürftiger unter 25 Jahre, die Sicherstellung des Existenzminimums von Kindern und Jugendlichen, Maßnahmen gegen Kinderarmut sowie der Erfahrungsaustausch zu den Entwicklungen des Arbeitsmarktes. Immer im Brennpunkt des Verbandes stehen die Themen „Kindeswohlgefährdung“ und „Kindesvernachlässigung“.

Mit einem Netzwerk, gestützt auf drei Komponenten - den Bundesfachkonferenzen, den Bund-Länder-Netzwerken und der Arbeitskonferenz der sozialpolitischen Sprecher - versucht der Deutsche Caritasverband derzeit die Wirksamkeit der verbandlichen Caritas in fach- und sozialpolitischer Hinsicht zu steigern und eine erfolgreiche Lobbyarbeit zu betreiben. Anlass für die Schaffung dieser neuen Struktur war die Föderalismusreform, die die Kompetenzen zwischen Bund und Ländern neu verteilte und insbesondere Bundeskompetenzen auf die Landesebene verlagerte. Der SKM mit seinen Fachgebieten ist in diesen Gremien vertreten.
Die verschiedenen Arbeitskreise des SKM auf Bundes-, Diözesan- und Ortsebene sowie die der überverbandlichen Gruppen innerhalb des DCV fördern den fachlichen Austausch unter den Beteiligten auf allen Kommunikationswegen (Austauschtreffen, Arbeitsgruppen E-Mail, CariNet, Foren und chats).

Es erfolgt ein regelmäßiger und aktueller Austausch mit den leitenden Mitarbeitern der Ortsvereine über die sich abzeichnenden strukturellen und inhaltlichen Entwicklungen in diesem Arbeitsfeld. Verstärkt gefördert werden soll der Bereich des Jugendschutzes. Zum Kinder- und Jugendschutz gehört, neben dem Schutz vor Gefahren von Alkohol- und Tabakkonsum, der Schutz vor Gefährdungen oder Beeinträchtigungen durch Medien. Die moderne Medienwelt wird vielfältiger und nimmt einen immer breiteren Raum ein. Der Jugendmedienschutz hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche vor Medienangeboten zu schützen, die ihre charakterliche und geistige Entwicklung negativ beeinflussen oder gar gefährden können. Hier geht es unter anderem um die sogenannten „Social media“: Sicheres Surfen im Internet und Sozialen Netzwerken sind wichtige Themen für die Beratung der Ortsvereine bezüglich der Gefahren von sozialen Netzwerken für Kinder- und Jugendliche. In diesem Bereich ist eine verstärkte Unterstützung der Elternberatung erforderlich. Vor allem geht es um die Chancen und den Missbrauch von jugendrelevanten Plattformen. In Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendschutz bereitet der Fachbereich derzeit eine Tagung mit dem Arbeitstitel „facebook, you tube, whats app – jugendliche im Social web begleiten“ vor. Wie in dem - in Zusammenarbeit mit der Fortbildungsakademie durchgeführten - Seminar zu „Rechtsfragen im Internet und bei anderen Publikationen“ soll sich auch hier ein Teil der Tagung mit urheberrechtlichen Fragen und Gefahren, insbesondere Abmahnungen, befassen.

Neben der Erschließung neuer zukunftsorientierter Aufgabenfelder steht auch die Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter des SKM und der VKD für Aufgaben der Jugendhilfe auf der laufenden Tagesordnung. Dazu gehören die Aktivierung von Ortsvereinen zur Teilnahme an der Solidaritätsinitiative des Deutschen Caritasverbandes und die Information von Vorständen und Geschäftsführungen über weitere aktuelle Aufgabenfelder für ehrenamtliche Mitarbeiter im Bereich der Jugendhilfe

Der demographische Wandel der Gesellschaft bringt in allen Bereichen der Politik gravierende Änderungen mit sich. „Nur wer weiß, was Jugendliche bewegt, kann sie bewegen.“ Die eine Jugend gibt es nicht. Jugendliche bewegen sich in unterschiedlichsten Lebenswelten. Dem muss in allen Bereichen der Jugendhilfe Rechnung getragen werden.

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen ist eine wesentliche Aufgabe der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe im SKM und hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewon-

nen. Ihr Schutz in privaten und öffentlichen Einrichtungen sowie im familiären Bereich wird auch in Zukunft ein zentrales Thema sein. Durch Maßnahmen zur Prävention, Intervention und Information müssen potentielle Opfer geschützt und Betroffene unterstützt werden.
Zahlreiche Beispiele von Misshandlungen und Kindesvernachlässigung haben zu breiten öffentlichen Diskussionen und Gesetzesinitiativen geführt. Die daraus resultierenden Maßnahmen sind bei weitem noch nicht abgeschlossen und werden auch in den nächsten Jahren Politiker und Öffentlichkeit beschäftigen.

Bei den Familien steht die Beratung in Erziehungsfragen und die altersgerechte Förderung der Kinder im Vordergrund. Die Hilfeplanziele sind auf Grund der unterschiedlichen Lebenssituationen und der auftretenden Problematik außerordentlich vielfältig. Ziele für die heranwachsenden Jugendlichen sind oft die Stabilisierung und der Aufbau einer eigenverantwortlichen Lebensform.

Eine richtungsweisende Gesamtneuorientierung im politischen Bereich ließ sich zum Ablauf der letzen Legislaturperiode noch nicht erkennen. Im Bereich der Novellierung des Jugendschutzgesetzes sind eine umfassende und kontinuierliche Weiterentwicklung des Kindesschutzes, insbesondere die Verbesserung der Kooperation zwischen Kinder- und Jugendhilfe und dem Gesundheitswesen sowie die Umsetzung der Empfehlungen des Runden Tisches sexueller Kindesmissbrauch in entsprechende (straf-) gesetzliche Regelungen vorgesehen. Die Kinder- und Jugendhilfe soll zu einem inklusiven, effizienten und dauerhaft tragfähigen und belastbaren Hilfesystem weiter entwickelt werden, wobei die Rolle der Jugendämter gestärkt und die Möglichkeiten der Jugendhilfeausschüsse für eine moderne Jugendpolitik genutzt werden sollen. Insgesamt greift der Koalitionsvertrag das Anliegen einer eigenständigen Jugendpolitik erneut auf.

In der Familienpolitik zeichnet sich durch die Koalitionsverhandlungen ein schwieriger Weg ab. Zahlreiche Themen stehen zur Disposition, Ehegattensplitting, Betreuungsgeld, Kita-Ausbau, Frauenquote, gleichgeschlechtliche Partnerschaften, Familienarbeitszeiten und die Wirkungen und Kosten einer Lohnersatzleistung bei Familienteilzeit. Einige Eckpunkte wurden im Koalitionsvertrag festgeschrieben, viele Fragen sind aber noch offen. Es bleibt zu hoffen, dass es gelingt die aktuellen familienpolitischen Herausforderungen anzugehen und Lösungsmöglichkeiten zu finden.

In den SKM-Ortsvereinen werden auch in den kommenden Jahren die verstärkte Förderung des Kinder- und Jugendschutzes sowie die gesetzliche Partizipation von Kindern und Jugendlichen im Vordergrund stehen. In der Jugendpolitik bedarf es insgesamt gesehen einer kohärenten und ressortübergreifenden Jugendpolitik, um den Anspruch junger Menschen auf Förderung der Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit stärker zur Geltung zu bringen.

Die Verantwortung für Kinder und Jugendliche ist nach wie vor ein zentrales Anliegen der gesamten Gesellschaft. Die Kinder- und Jugendhilfe ist eine elementare Sozialisationsinstanz, die Kindheit und Jugend in unserer Gesellschaft sozial mitgestaltet. Es muss sichergestellt werden, dass das im SGB VII § 1 postulierte Recht jedes jungen Menschen auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit erfüllt werden kann.

Reiner Klaes, Fachreferent im SKM-Bundesverband

4. Straffälligenhilfe

Bericht aus dem Vorstand der KAGS
Seit Anfang 2011 hat der SKM Bundesverband die politische Vertretung im Vorstand der KAGS an den SKM Diözesanverein Freiburg delegiert. Auf dieser Grundlage nimmt der Geschäftsführer des SKM Diözesanverein Freiburg, Herr Michael Karmann, an den Vorstandsitzungen teil.

4.1. Entwicklungen in der KAGS

Online-Beratung für Angehörige von Straffälligen
Obwohl sich die Vollstreckung einer Freiheitsstrafe ausschließlich gegen den Verurteilten selbst richtet, sind dadurch auch dessen (Familien-)Angehörige und enge Vertrauenspersonen betroffen. Diese Mitbetroffenheit zieht die Lebensführung der Angehörigen, v.a. der Partner und Kinder der Inhaftierten, erheblich und nachhaltig in Mitleidenschaft. Die Kontaktmöglichkeiten der Angehörigen mit dem Inhaftierten sind relativ gering und stark reglementiert, wodurch die familiären Beziehungen zusätzlich belastet werden.
Eingerichtet wurde eine **Online-Beratung für Angehörige von Straffälligen** auf dem Beratungsportal des DCV. Die Online-Beratung wird von Ehrenamtlichen / Freiwilligen durchgeführt. Dies stellte besondere Anforderungen an das Schulungskonzept. Sichergestellt werden muss zudem eine kontinuierliche Anleitung und Begleitung durch berufliche Berater der beteiligten Beratungsstellen.

Koordination und Vernetzung
Es fanden im Berichtszeitraum drei Vorstandssitzungen statt. Bei einer Klausurtagung gab es eine gemeinsame Sitzung mit den Kolleginnen und Kollegen der EKS.

Interessensvertretung
Das jährliche Spitzengespräch zwischen dem DCV und der KAGS fand 2013 ebenfalls in der Zentrale des DCV in Freiburg statt.

Öffentlichkeitsarbeit- und Pressearbeit
Die KAGS hat sich mit einem Infostand am Präventionstag in Bielefeld beteiligt.

Herausforderungen und Ausblick

Folgende Schwerpunkt werden durch den Vorstand der KAGS in den kommenden Jahren aufgegriffen und/oder fortgesetzt:

- Umsetzung des Projekt „Online-Beratung für Angehörige von Straffälligen“
- Entwicklung eine Öffentlichkeits-Kampagne / Aktionstag für das Arbeitsfeld „Straffälligenhilfe“
- Lobbyarbeit auf Länderebene

Michael Karmann, Diözesan-Geschäftsführer Freiburg

5. Wohnungslosenhilfe - Bericht aus dem Vorstand der KAG W

Der SKM-Bundesverband ist geborenes Mitglied im Vorstand der Katholischen Bundes-Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe. In der SKM-Bundesgeschäftsstelle wird kein Referat für das Arbeitsfeld Wohnungslosenhilfe vorgehalten.

Die Interessenvertretung des SKM Bundesverbandes in der KAG W wurde bis Mitte des Jahres 2013 durch Bert Becker (SKM für den Rhein-Sieg-Kreis) wahrgenommen. Diese Aufgabe hat jetzt Burkhard Hölzer (Geschäftsführer der SKM GmbH Düsseldorf) übernommen.

5.1. Entwicklungen in der KAG W

Der Vorstand der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe:
Im Berichtszeitraum hat sich der Vorstand insgesamt zu vier Sitzungen getroffen. Davon fand eine Sitzung als 2-tägige Klausurtagung statt. Die KAG W hat nach aktuellem Stand 97 Mitglieder, die 119 Einrichtungen vertreten.
Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

- Hartmut Fritz, DiCV Frankfurt (Vorsitzender)
- Thomas Allgaier, Katholischer Männerfürsorgeverein München
- Rainer Best, SKM Köln
- Susanne Graf, AGJ Freiburg
- Peter Hinz, Arme Brüder, Düsseldorf
- Sabine Hülsmann, SKF-Münster
- Elke Ihrlich, SKF Berlin (geb. Mitglied für SKFD)
- Stefan Kunz, DCV Freiburg (Gf.)
- Dr. Franz Josef Post, Katholische Arbeiterkolonien in Westfalen
- Thomas Rutschmann, Referent für Wohnungslosenhilfe bei der AGJ Freiburg
- Andreas Sellner, DiCV Köln
- Burkhard Hölzer, Geschäftsführer der SKM GmbH Düsseldorf (geb. Mitglied für SKMD)

5.2. Koordination und Vernetzung

Zusammenarbeit mit dem DCV

Regelmäßig finden Spitzengespräche zwischen den Vorständen des DCV und der KAG W statt. Zu den aktuellen Themen zählt nach der Veröffentlichung des KAG W Grundlagenpapiers die Entwicklung einer gemeinsamen Stellungnahme, die Forderungen für die Lobbyarbeit und die politische Öffentlichkeit enthalten soll. Des Weiteren geht es um die Einbringung in die Jahreskampagne „Internationale Solidarität“, sowie um die Diskussion und Konkretisierung der Bereiche „Arbeit mit Migranten/Migrantinnen“, „Junge Wohnungslose“, und „Wohnungsversorgung“. Generelles Ziel ist es auch, im Rahmen der verbandlichen Kooperation öffentliche Aufmerksamkeit für die Wohnungslosenhilfe zu schaffen

FEANTSA (Fédération Européenne des Associations Nationales Travaillant avec les Sans-Abri)

Am 6.-8.11.2013 fanden die Jahrestagung von FEANTSA zum Thema „Junge Wohnungslose“ und die Mitgliederversammlung in Prag statt. Für die KAG W nahmen Herr Kunz und Herr Sellner teil. Informiert wurde unter anderem über den von der EU geplanten Lebensmittelfonds, der Mittel für Lebensmittel, aber auch für unterstützende Maßnahmen zur Verfügung stellen soll.

Zusammenarbeit mit der BAG W (Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe)

Die KAG W wurde im Jahr 2013 durch Susanne Graf, AGJ Freiburg im Vorstand der BAG W vertreten. Mit Herrn Sellner (in Präsidium und Vorstand) sowie Herrn Kunz (im Vorstand) sind zwei weitere Vorstandsmitglieder der KAG W dort vertreten. Zudem ist die KAG W in fast allen Fachausschüssen (FA) der BAG-Wohnungslosenhilfe präsent.

Durch die enge Kooperation war die KAG W an der Erarbeitung zahlreicher Positionspapiere (z.B. „Arbeit mit Migrant/innen“, „Arbeit mit jungen Erwachsenen“, „Ältere Wohnungslose“) beteiligt.

5.3. Einzelthemen

Erarbeitung des neuen Grundlagenpapiers

Durch die Mitgliederversammlung 2010 in Köln wurde der Vorstand beauftragt, ein neues Grundlagenpapier der KAG W zu erarbeiten und in der Mitgliederversammlung 2012 einen Entwurf zur Verabschiedung vorzulegen. Die Mitgliederversammlung hat am 07.12.2012 nach intensiver Diskussion und einigen Änderungen das neue Grundlagenpapier der KAG W verabschiedet. Die Mitgliederversammlung 2013 hat am 10.12.2013 schließlich beschlossen, das Grundlagenpapier eigenständig als Sonderbeilage zur „neuen caritas“ zu veröffentlichen.

Umfrage „Arbeit mit Ausländer/innen in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe“

Die KAG W hat im Sommer 2013 eine Umfrage „Arbeit mit Ausländer/innen in der Wohnungslosenhilfe durchgeführt. Die Daten konnten in einige politische Prozesse eingebracht werden. Auf diese Weise hat die KAGW mit den Ergebnissen der Umfrage u.a. den „Politischen Abend“ des DCV inhaltlich mit gestaltet. Auch in die Positionen des DCV zur EU-Migration, die im September veröffentlicht wurden, sind unsere Ergebnisse eingeflossen.

Workshop des DCV „Junge Menschen in prekären Lebenslagen“

Entscheidend angeregt durch die Hinweise der KAG W hat o.g. Workshop am 26.7.2013 stattgefunden. Zwei Vorstandsmitglieder der KAG W nahmen daran teil und brachten die Perspektive der Wohnungslosenhilfe ein. Im Ergebnis werden die unterschiedlichen Sichten auf die Situation der Betroffenen zusammengetragen, sowie Forderungen und konkrete Umsetzungsvorschläge erarbeitet.

Qualifizierung und Kommunikation

Eingesetzte Arbeitsgruppen sollen Qualifizierungsbedarf in den Einrichtungen und bei deren Mitarbeitern ermitteln, um gegebenenfalls Unterstützungskonzepte zu erarbeiten. Ziel ist ebenfalls, eine verbesserte Kommunikation zwischen Einrichtungen und Vorstand institutionell zu sichern. Hierdurch sollen die vor Ort relevanten Themen verstärkt in den Focus gerückt werden.

Seminar für Arbeitsanleitung, Hauswirtschaft und Verwaltung

Das Seminar wurde erneut in Zusammenarbeit mit der Fortbildungsakademie des DCV angeboten. Mitarbeiter/innen aus Mitgliedseinrichtungen der KAG W erhielten einen Zuschuss des Verbandes zu dem Teilnahmebeitrag. Die Rückmeldung der Teilnehmer war sehr positiv, so dass das Seminar im Jahr 2015 erneut angeboten werden soll.

Fachwoche 2014

Die Fachwoche Wohnungslosenhilfe des DCV findet vom 14.-16. Juni 2014 in Augsburg statt. Thematischer Schwerpunkt wird die Veränderung der Städte und des ländlichen Bereiches in Bezug auf spezielle Themen der Wohnungslosenhilfe sein (Veränderungen des Zusammenlebens, Wohnungsmangel, Verdrängungsprozesse etc.) Die KAG W ist in die Vorbereitung und Durchführung der Fachwoche eingebunden. Der Vorstand befürwortet ausdrücklich die Teilnahme an dieser Tagung.

5.4 Weitere Planungen für 2014

Viele Themen des Jahres 2013 werden die KAG W auch in 2014 beschäftigen. Als Schwerpunkte für das Jahr 2014 können schon jetzt identifiziert werden:

- Veröffentlichung des Grundlagenpapiers
- Erarbeitung eines gemeinsamen Papiers mit dem DCV

- Arbeit mit Ausländer/innen
- Junge Wohnungslose
- Mitarbeit an der Jahreskampagne des DCV „Internationale Solidarität“
- Inhaltliche Weiterentwicklung in den Bereichen Qualifizierung, Profilierung, interne Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Eine Fortführung der intensiven Zusammenarbeit mit dem DCV und mit den Organisationen, die sich mit Themen der Wohnungslosigkeit beschäftigen, gilt als unverzichtbar. Dies gilt sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene.

Burkhard Hölzer, Geschäftsführer SKM gGmbH

V. Herausforderungen und bevorstehende Aufgaben

Der SKM-Katholischer Verband für soziale Dienste in Deutschland - Bundesverband steht 2014 und in den folgenden Jahren vor der Herausforderung, die Veränderungen und die daraus resultierenden Impulse zu nutzen und die Zukunft des Verbandes weiter zu gestalten.
Der Bundesvorstand hat die zentrale Aufgabe angenommen, die Zukunft des Verbandes zu sichern und Ideen für eine gelingende und Früchte tragende Zukunft zu entwickeln. Viele Kommunikationsmöglichkeiten im Verband, die in den letzten Jahren nicht genutzt worden waren, sind geöffnet worden. Dieser Prozess muss weiter gefördert werden. Eine gute Kommunikation und Transparenz sind weiterhin die Grundlage, um für die Anliegen des SKM als Katholischer Verband für Soziale Dienste und der Menschen, die in den Vereinen vor Ort betreut und unterstützt werden, eine effektive Interessen- und Lobbyarbeit zu realisieren. Der SKM macht sich auf den Weg zu einem Verband, dessen Stimme als Anwalt der Armen und Menschen am Rande der Gesellschaft wahrnehmbar ist, in Umsetzung seines spezifischen Auftrags als Personalfachverband in der Deutschen Caritas.
Die Öffnung der Kommunikationsstrukturen und das offene Klima im Verband müssen erhalten und ausgebaut werden. Der SKM-Bundesverband will auch 2014 mit Unterstützung seiner Orts- und Diözesanvereine Themen identifizieren und aufgreifen. Hier müssen die verschiedenen Ebenen noch stärker die Möglichkeit entdecken, Themen zur gemeinsamen Verfolgung einzubringen. Die ersten Schritte zur Verbesserung der Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit sind gegangen worden. Es soll ein gemeinsames, abgestimmtes, professionelles Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit des Bundesverbandes, der Stiftung und der gGmbH geben. Vision bleibt ein lebendiger Bundesverband, in dem auf den verschiedensten Ebenen Themen und Inhalte ausgetauscht und diskutiert werden und zunehmend Freude und Begeisterung freigesetzt werden, für die Anliegen des Verbandes gemeinsam aktiv zu sein.

Die Zukunft des Verbandes wird entscheidend davon abhängen, wie es gelingt, die strukturellen Voraussetzungen so zu verändern, dass der Verband nicht in eine finanzielle und strukturelle Schieflage gerät. Die hierbei erreichten Erfolge müssen verstetigt, die strukturellen Veränderungen gesichert werden. Die erreichte neue Verknüpfung von Bundesverband, Stiftung und gGmbH ist erst einmal über handelnde Personen realisiert worden, die aktuell im Bundesverband in Funktion sind. Jetzt müssen in den nächsten Jahren die strukturellen Verflechtungen neu gestaltet werden. Mandate sollen dabei nicht an Personen sondern an Mandatierungen und Funktionen in den entsprechenden Gremien gebunden sein. Die Satzungen müssen entsprechend angepasst werden. Die enge Zusammenarbeit mit dem Finanzausschuss sowie Offenheit und Transparenz in den verschiedenen Gremien hat sich bewährt und soll weiter selbstverständlicher Bestandteil sein. Der Generalsekretär ist eingebunden in die Vorhaben des Bundesvorstandes, gegenseitige Wertschätzung und Transparenz sind Basis der Arbeit. Die Ressourcen und Kompetenzen der Mitarbeiter/innen der Bundesgeschäftsstelle werden einbezogen. Der Bundesvorstand sieht den Verband auf einem guten Weg zur Zukunftssicherung.
Die Konferenz der Geschäftsführungen ist vom Generalsekretär, eingebettet ins Gesamtkonzept, wieder belebt worden. Diese erfolgreiche Wiederbelebung soll weiter zur Profilierung der Zusammenarbeit und der Verfolgung der Anliegen genutzt werden. Durch die Einbeziehung von Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle, Bundesvorstandsmitgliedern und „externen“ Fachreferenten/innen aus den Diözesan- und Ortsvereinen konnten die Vertretungen in Fach- und Entscheidungsgremien im Deutschen Caritasverband und weiteren Zusammenschlüssen und Verbänden ausgebaut werden. Die Erfahrungen sollen noch stärker in die Arbeit des Bundesverbandes eingespeist werden und diese mitprägen. Der hohe erreichte Grad der fachlichen und politischen Interessenvertretung soll gehalten und punktuell noch ausgebaut werden. Interne Kommunikationsstrukturen sollen im Rahmen des Prozesses zur Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden.
In verschiedenen Themenbereichen ist der SKM auf Bundesebne präsent und hat gemeinsame Arbeitsformen. Außerdem ist er in Arbeitsstrukturen im DCV und weiterer Kooperationspartner eingebunden. Mit dem Betreuungsrecht und der Jugendhilfe existieren zwei Ar-

beitsbereiche mit funktionierenden eigenen Referatsstrukturen. Diese sollen langfristig abgesichert werden und den inhaltlichen wie strukturellen Erfordernissen angepasst werden. In weiteren Feldern wie der Straffälligenhilfe, der Wohnungslosenhilfe, der Schuldnerberatung, der allgemeinen Sozialberatung, der Männerarbeit konnte mit Unterstützung einiger Orts- und Diözesanvereine der Standard gehalten, Potentiale zur Gewinnung weiterer Aktiver erschlossen werden. Im Themenfeld Schuldnerberatung wird der SKM-Bundesverband auch im Jahr 2014 für den Bereich der Caritas die Fortbildungsangebote realisieren. Die Schuldenprävention soll als weiteres Arbeitsgebiet erschlossen werden. Die Mitgliedschaft im Familienbund der Katholiken soll zur Gestaltung in den familienbezogenen Themen genutzt werden.

In drei Themengebieten ist intensiv in Arbeitsgruppen gearbeitet worden, um die Herausforderungen und die Bedarfe zu präzisieren und Ergebnisse für den Bundesverband zu erschließen

- **Armut**
  Nachdem die Vertreterversammlung 2013 nach intensiver Befassung ein Diskussionspapier auf den Weg gebracht hat, ist dies mit Beteiligungsmöglichkeiten für alle Ebenen des Verbandes weiter entwickelt worden. Es soll der Vertreterversammlung 2014 zur endgültigen Beschlussfassung vorgelegt werden. Es soll genutzt werden, um unter dem Motto „Der Mensch am Rande ist unsere Mitte“ intern und extern wirksam und als Anwalt für die Armen aktiv zu werden. Hierzu sollen Anregungen und Aktionsideen entwickelt werden.
- **Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement**
  Die Arbeitsgruppe hat für die Vertreterversammlung 2014 ein umfangreiches Paket mit einem Grundsatzpapier, einem Tätigkeitsprofil zur Ehrenamtskoordination, einem Papier zur Wahrnehmung von Leitungsverantwortung und einer Checkliste erarbeitet. Nach Diskussion und Beschluss auf der Vertreterversammlung sollen die Papiere zur Nutzung im Bundesverband und allen weiteren Ebenen im Verband zur Verfügung stehen.
- **Männerarbeit**
  Die Männerarbeit wird einer der beiden Schwerpunktthemen der Vertreterversammlung 2014 sein. Die Arbeit soll hiervon ausgehend ausgebaut werden. Die Mitgliedschaft im Deutschen Männerforum und der Gemeinschaft Katholischer Männer Deutschlands soll intensiv genutzt werden zur Profilierung der Männerarbeit im SKM. „Nomen est omen“ (Der Name ist Programm), hier will der SKM bestehende Ansätze aufgreifen und das Arbeitsfeld der sozialen Männerberatung und Männerbegleitung sowie der geschlechtsspezifischen Jungenarbeit weiter erschließen und Impulse setzen.

Insgesamt soll die Arbeit des SKM als Katholischer Verband für Soziale Dienste profiliert werden, um unseren Beitrag zur Verbesserung der Lebenschancen der Menschen am Rande der Gesellschaft noch wirksamer werden zu lassen.

Ludger Urbic, Vorsitzender des SKM-Bundesverbandes

„Chancen nutzen –
Menschen stärken“

leitbild

des
SKM - Katholischer Verband für soziale Dienste
in Deutschland - Bundesverband e.V.

Der SKM - Katholischer Verband für soziale Dienste in Deutschland - Bundesverband e.V. wurde im Jahre 1912 als Katholischer Männerfürsorgeverein gegründet und 1962 umbenannt in Sozialdienst Katholischer Männer (SKM). Seinen heutigen Namen trägt er seit 1991.

Seit seiner Gründung stellt sich der Verband den gesellschaftlichen und sozialen Herausforderungen, insbesondere auch in der männerspezifischen Arbeit. Er ist als Fachverband Teil des Deutschen Caritasverbandes. Im SKM-Bundesverband sind mehr als 120 Vereine zusammengeschlossen, in denen Frauen und Männer tätig sind.

Wir wollen, dass

- Menschen in Not Helfer und Hilfe finden,
- Menschen zum sozial-caritativen Dienst in Kirche und Gesellschaft motiviert und befähigt werden,
- sich die gesellschaftlichen Bedingungen für hilfebedürftige Menschen verbessern.

Wir packen an.

Wir helfen Menschen in Not und leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Wir orientieren uns an ihren Stärken und entwickeln gemeinsam mit ihnen Lebensperspektiven. Unsere Angebote sind offen für alle, die Hilfe benötigen, unabhängig von Religion, Geschlecht und Nationalität.

Wir arbeiten zusammen.

Wir engagieren uns miteinander als freiwillig / ehrenamtlich und beruflich Tätige im SKM. Dabei setzen wir auf die Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger in unserem Umfeld. Wir arbeiten partnerschaftlich zusammen und lernen voneinander.

Wir gestalten gemeinsam.

Wir suchen die Zusammenarbeit mit Menschen und Organisationen, mit denen wir gemeinsame Ziele haben. Dabei sind uns gegenseitige Wertschätzung, Vertrauen und Transparenz wichtig.

Wir mischen uns ein.

Wir setzen uns für eine solidarische und gerechte Gesellschaft ein. Wir sind wachsam für die Nöte der Menschen. Gemeinsam mit ihnen vertreten wir ihre Anliegen in Kirche, Politik, Gesellschaft.

Wir vertrauen auf Gott.

Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch in seiner Person und Würde einmalig, unverwechselbar und wertvoll ist. Durch unser Tun verwirklichen wir unseren Glauben an Gott.

Das Leitbild des SKM ist in den Jahren 2008 bis 2010 unter breiter Beteiligung der Verbandsmitglieder entwickelt worden.
Leitbild und Slogan wurden von der Vertreterversammlung im Juni 2010 beschlossen.